2024 3 AUSGABE

OFFENE TÜREN

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinden
Dalsheim-Bermersheim-Gundheim, Hohen-Sülzen, Kriegsheim,
Mörstadt, Monsheim, Niederflörsheim-Mölsheim, Wachenheim

Kirchentür der ev. Kirche Bermersheim

GLAUBEN UND VERTRAUEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bei Konfirmanden habe ich es oft erlebt: Sie kommen zum Unterricht im Trikot ihres Lieblingsfußballvereins: 1. FC Kaiserslautern, Bayern München oder Borussia Dortmund. Oder sie erzählen mir, dass sie Bettwäsche zu Hause haben in den Farben ihrer Lieblingsvereine. Der Lieblingsverein deckt einen auch nachts zu, so lässt sich gut schlafen. Für viele Jugendliche wird der Lieblingsverein so zu einem stetigen Begleiter im Alltag.

Auch vor 100 Jahren hat es das schon gegeben. Allerdings war es bei der Generation meiner Großeltern nicht der Lieblingsverein, sondern das eigene Glaubensverständnis: Auf festem Leinenstoff war kunstvoll auf dem Kopfkissen eingestickt: „Gott behüte dich.“ Diese Worte, die die Menschen früherer Generationen gelesen haben, bevor sie sich hingelegt haben – ob nun am Mittag für eine Viertelstunde oder am Abend, wenn die Nachtruhe beginnen konnte – gehörten fest dazu.

Den Glauben und das Vertrauen auf Gott im Alltag sich immer wieder ins Bewusstsein zu rufen, war eine wertvolle Hilfe und eine Selbstverständlichkeit für die Generation der Großeltern und Urgroßeltern.

Auch wenn es die kunstvoll bestickten Leinenbezüge wohl nur noch bei wenigen von uns gibt, gibt es doch nach wie vor viele Zeichen und Wegweiser für Geistliches im Alltag. Ich würde mich freuen, wenn es uns im Leben immer besser gelingt, die vielen Helfer auf dem Weg des Glaubens bewusster zu spüren: Glocken, die zur Mittagszeit läuten; Symbole am Wegesrand – etwa ein Holzkreuz mit Blumen und einer Kerze – die mich mahnen, dass mein Leben endlich ist; das Heft mit den Losungen neben dem Bett; der Fischaufkleber auf dem Auto, der mir sagt, da fährt vor mir ein Christ; die Halskette mit dem Kreuz; usw.

Es sind gerade diese kleinen und unscheinbaren Dinge, die uns zu Helfern des Glaubens werden können und uns durchs Leben begleiten. Sie zeigen mir, was der Beter des Psalm 139 so ausgedrückt hat: „Ich gehe oder liege, so bist du um mich und hältst deine Hand über mich.“

Eine gesegnete Zeit unter Gottes Schutz und Geleit wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Pfarrer
Volker Hudel

BEGEISTERTER MITREISENDER IM BUS „NACHBARSCHAFTSRAUM SÜD-WEST“

Foto: Pfarrer Volker Hudel

Die Einführung der Nachbarschaftsräume ist ein Schlüsselelement im EKHN 2030-Prozess. Ziel ist es, dass die Kirche vor Ort bei den Menschen bleibt trotz zurückgehender Mittel. Dafür werden die Kirchengemeinden zukünftig in den Nachbarschaftsräumen enger zusammenarbeiten.

Das Bild von einem Bus steht als Metapher für unseren neuen Nachbarschaftsraum Süd-West mit den Gemeinden Dalsheim, Bermersheim, Gundheim, Hohen-Sülzen, Kriegsheim, Mörstadt, Monsheim, Niederflörsheim, Mölsheim, Wachenheim, Offstein, Heppenheim, Horchheim, Weinsheim und Wiesoppenheim.
Unser Bus hat bereits Fahrt aufgenommen und erste kleine Etappenziele konnten erreicht werden.

So halten Sie bereits den dritten Gemeindebrief in Händen, als Zeichen der zukunftsorientierten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit in den Gemeinden.
Für mich als Pfarrer ist es schön, bei dieser Busfahrt dabei zu sein und damit den Veränderungsprozess EKHN 2030 mit zu begleiten.
Ist dies doch eine Herausforderung und Chance zugleich, eine lebendige, bunte und familienfreundliche Gemeinde zu sein, die für jeden „erlebbar“ ist.

Mit dem Bus geht es nun weiter volle Fahrt voraus in das Abenteuer „Nachbarschaftsraum aktiv gestalten“.

Ich freue mich auf die weitere Reise.

Ihr Pfarrer Volker Hudel

WELTGEBETSTAG 2024 AUS PALÄSTINA

Ertragt einander in Liebe ...
durch das Band des Friedens
Eigentlich ist alles dazu gesagt, auch bei uns schon im letzten Gemeindebrief.
Die Gottesdienste in den christlichen Gemeinden weltweit waren in diesem Jahr in der Vorbereitung herausfordernd und schwierig, am Ende aber bewegend und schön, auch bei uns in Hohen-Sülzen.

In Israel und in den Palästinensergebieten herrscht Anfang März immer noch Krieg und Unfrieden, sodass es beiden Seiten kaum möglich ist, einander auch nur zu ertragen, erst recht nicht „in Liebe.“ Obwohl das doch die einzige Hoffnung und notwendige Bedingung für den Frieden ist.

Deswegen haben manche Gemeinden – gerade in Deutschland – lieber auf diesen Gottesdienst verzichtet, weil wir in der Schuld der Juden stehen, einer Schuld, die wir nie abtragen können, auch

wenn „nur“ unsere Väter, Großväter oder Urgroßväter selbst schuldig geworden sind.
Wir waren uns auch in Monsheim, Kriegsheim und Hohen-Sülzen zunächst nicht einig darin, ob wir diesen Gottesdienst – mit dem Fokus auf dem Leid der palästinensischen Frauen – feiern könnten. Doch wir haben versucht, beiden Konfliktparteien gerecht zu werden. Wir bleiben an der Seite der Juden - die selbst wieder Opfer von Terror und Gewalt geworden sind und auch bei uns unter neuem Hass leiden. Das gilt auch, wenn wir beim Weltgebetstag das Leid

der Palästinenserinnen und ihrer Familien beklagen und viel mehr Hilfsleistungen, einen Waffenstillstand, gerechten Frieden und das Ende von Gewalt- und Willkürherrschaft fordern. Als ein Zeichen dieser Haltung haben wir am Schluss des Gottesdienstes in hebräischer Sprache gesungen:

Hevenu shalom alejchem.....

und auch auf Deutsch:

Wir wollen Frieden für alle!

„Das, was uns trennt,
wiegt so schwer wie der Sand....
was uns entzweit,
ist ein schmerzhafter Streit“

„Dein Wort durchbricht die
Dunkelheit des Lebens“

„Ich bin getrost und unverzagt...
Du hast uns Leben zugesagt“

„Singt vom Leben, wie es ist,
hart und schön“und schließlich das Lied

vom MENSCHHEITSFRIEDENSTRAUM:
„So wie ein Olivenbaum....“

Dazu kamen die Zeugnisse dreier Palästinenserinnen: Eleonor, Lina und Sara, die ihre Geschichte erzählten und ihre Erfahrungen von Krieg, Vertreibung, Leid und alltäglicher Mühsal beschrieben, begleitet immer wieder vom Liedruf der Gemeinde:
„Wir hören Eure Stimmen, wir sehn, was Euch bewegt....“

Diese Lieder bleiben uns ein kostbarer Fundus. Wir können sie irgendwann wieder hervorholen, singen und damit Gottesdienste bereichern, wie im letzten Jahr zu Ostern durch ein Friedens- und Frühlingslied aus Taiwan, Weltgebetstagsland von 2023.
Der Frieden im Nahen Osten, auf den wir trotz Krieg und Hass hoffen, würde für uns erfahrbar, wenn wir irgendwann jüdische Mitbürger einladen könnten, gemeinsam mit einer lutherischen Pfarrerin aus Jerusalem, der Palästinenserin Sally Ibrahim Azar, um mit uns zu singen, beten, erzählen, essen und trinken! So wie wir es am ersten März, am Weltgebetstag der Frauen, in der evangelischen Kirche in Hohen-Sülzen getan haben.

Vera Panhoff-Papsch

Feier des Weltgebetstages 2024 in der katholischen Kirche in Dalsheim

In den biblischen Texten des Gottesdienstes zum Weltgebetstag spielte die Sehnsucht nach Frieden eine zentrale Rolle.
Dabei berichteten drei palästinensische Frauen über ihr Leben.

Im Anschluss gab es im evangelischen Gemeindezentrum weitere Informationen zu Palästina sowie ein gemütliches Beisammensein mit landestypischem Essen.

DAS KIRCHENJAHR

Das Kalenderjahr startet am 01. Januar und endet am 31. Dezember.
Mit dem Kirchenjahr ist dies anders.

Was für den christlichen Glauben grundlegend ist, kehrt jedes Jahr wieder: in der Erinnerung, in der Feier, in den Liedern und Bräuchen. Das Kirchenjahr verbindet die Grunddaten des Glaubens mit dem Ablauf des Jahres. So hat es seinen eigenen Rhythmus im Jahreslauf.

Das Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Advent und endet mit dem Ewigkeitssonntag. Es verknüpft wiederkehrende Kreisläufe mit Stationen eines unumkehrbaren Lebens – Jesu Leben.
Die sich wiederholenden Festzeiten strukturieren das Leben immer auch im Zusammenspiel mit den Jahreszeiten.
In der dunkelsten Jahreszeit spricht Weihnachten vom Eintritt des Lichts in die Dunkelheit. Bei wieder aufblühender Natur verkündet Ostern den Sieg des Lebens über den Tod. Wenn die Blätter fallen, gedenkt die Kirche des Tods und der Verstorbenen. Gleichzeitig erinnern die wiederkehrenden Rhythmen an die Stationen Jesu Leben und greifen dabei wesentliche Stationen unseres eigenen Lebens auf: Geburt, Kindheit und Elternschaft, Gefährdung und Leid, Überschwang und Angst, Freude, Trauer und Tod. All das kommt im Jahreslauf zur Sprache:

Man kann das Kirchenjahr gliedern in zwei Teile: der erste Teil orientiert sich an Jesu Leben und der ersten Gemeinde und reicht bis zum Trinitatissonntag im Sommer, danach folgt die festarme Trinitatiszeit. Sie endet mit Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag.

Die Geburt Jesu, die wir an Weihnachten feiern, hat eine vierwöchige Vorbereitungszeit, den Advent. Nach der Weihnachtszeit folgt am 6. Januar das Fest der Erscheinung (Epiphanie) Jesu vor der ganzen Welt, normalerweise Heilige Drei Könige genannt. Danach folgt die Epiphaniaszeit, dann die Vorpassionszeit und ab Aschermittwoch die Passionszeit.
Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche:
Palmsonntag – Jesus zieht in Jerusalem ein.

Gründonnerstag –
Der Gründonnerstag ist der Tag vor dem Karfreitag und hat zwei Themenschwerpunkte: Die Einsetzung des Abendmahls durch Jesus im Kreis seiner Freunde, als er zum letzten Mal mit ihnen aß; oder die Fußwaschung als Zeichen der Liebe, die Jesus an diesem letzten gemeinsamen Abend seinen Freunden schenkte.

Karfreitag – Er ist der Freitag vor Ostern. Christen in aller Welt gedenken des stellvertretenden Leidens und Sterbens Jesu am Kreuz.
Jesus stirbt für unsere Schuld am Kreuz.

Ostern – Das geschichtlich erste und wichtigste Fest der Christenheit feiert die Auferweckung Jesu durch Gott, den Sieg über den Tod und auch die Hoffnung auf das ewige Leben nach dem Tod. Somit ist Ostern ein Fest der Hoffnung.

Die Osterzeit dauert bis Pfingsten. Himmelfahrt wird immer am Donnerstag 10 Tage vor Pfingsten begangen. Jesus Christus kehrt zurück zu seinem Vater, wird in den Himmel aufgenommen und regiert nun dort zusammen mit ihm.

Pfingsten wird genau 7 Wochen nach Ostern gefeiert. Damals wurde der Heilige Geist auf die erste christliche Gemeinschaft ausgegossen. Petrus predigte die Botschaft von Jesus. 3.000 Menschen/ Zuhörer ließen sich taufen.An Pfingsten feiern wir den „Geburtstag“ der Kirche.

Einen Sonntag nach Pfingsten feiern wir den **Trinitatis-Sonntag**, den Sonntag der Dreieinigkeit – Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist.
Von Trinitatis an werden die Sonntage durchnummeriert bis zum Ende des Kirchenjahres.

In der Trinitatiszeit liegen vor allem **Erntedankfest, Kirchweihgottesdienste, Sankt Martin, Volkstrauertag, Buß- und Bettag** und der **Ewigkeitssonntag**.
Der vorletzte Sonntag des Kirchenjahres ist uns bekannt als **Volkstrauertag**.
Der letzte Sonntag des Kirchenjahres ist der Ewigkeitssonntag. Hier gedenken wir in unseren Kirchen und Gottesdiensten der Verstorbenen des zurückliegenden Kirchenjahres.

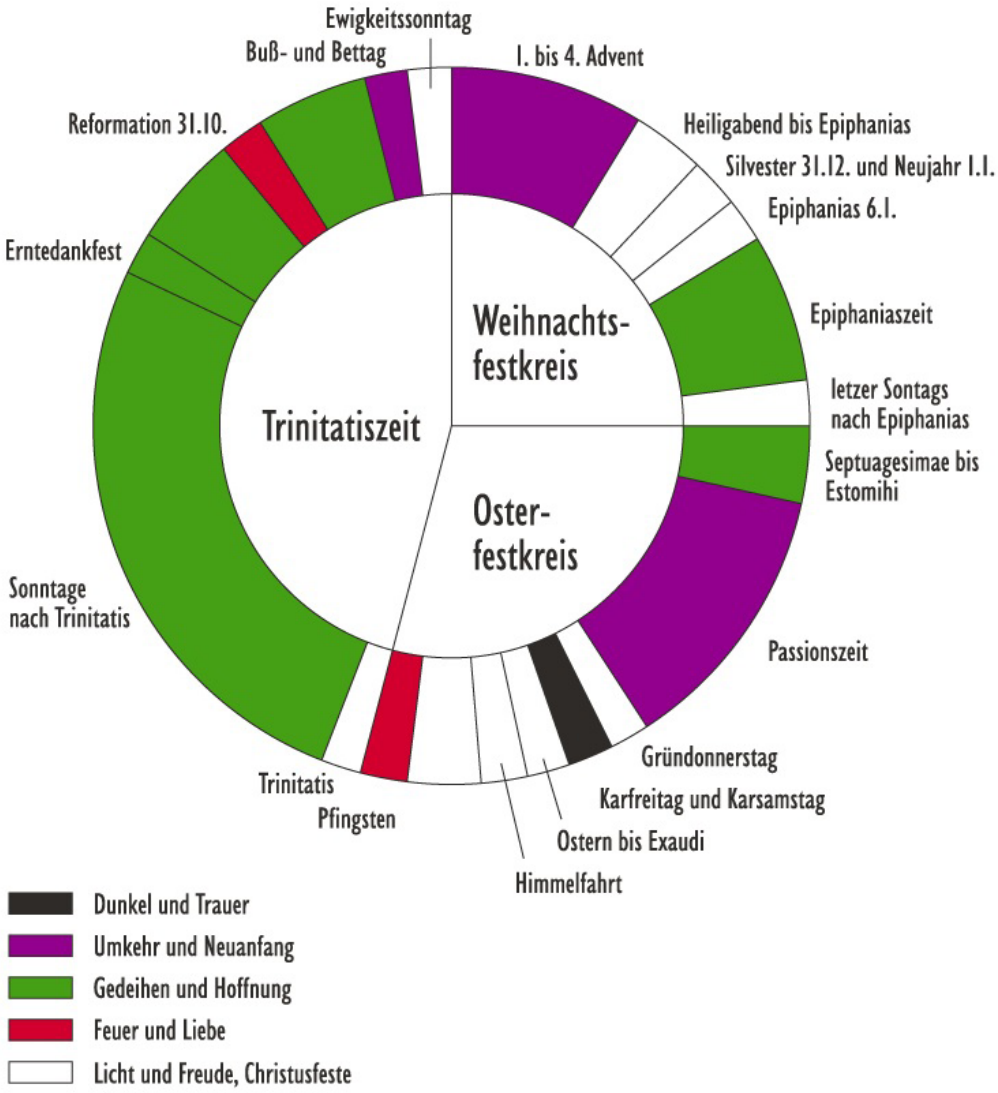
Und wo sind wir jetzt?

Der dritte Gemeindebrief, den Sie erhalten, startet mit der **Karwoche.**
So werden Sie herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten in der Karwoche.

In den Gemeinden feiern wir Gründonnerstag einen besonderen Abendmahlsgottesdienst.
Danach wird gemeinsam gegessen.
Ein schönes Erlebnis, um mit Anderen in der Gemeinde ins Gespräch zu kommen.

Das Kirchenjahr ist ein Angebot, unser Leben im Rhythmus der Jahre geleitet zu durchschreiten – in all seinem Reichtum und in all seiner Tiefe. So wird das Kirchenjahr zur Feier des Lebens in seiner ganzen Fülle.

Inge Beiersdorf und Ute Bayer-Petry



GOTTESDIENSTE ZU OSTERN

Gründonnerstag 28.03.2024
19.00 Uhr Abendmahl in Mörstadt

Karfreitag 29.03.2024
9.00 Uhr Mölsheim mit Abendmahl

9.00 Uhr Kriegsheim mit Abendmahl

10.00 Uhr Hohen-Sülzen mit Abendmahl

10.00 Uhr Bermersheim mit Abendmahl

10.15 Uhr Niederflörsheim mit Abendmahl

10.15 Uhr Mörstadt mit Abendmahl

15.00 Uhr Dalsheim mit Abendmahl

Ostersonntag 31.03.2024
6.00 Uhr Niederflörsheim Osternacht in der Kirche mit anschließendem Osterfrühstück nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus

6.00 Uhr Dalsheim Osternacht mit Osterfeuer am Pfarrhaus auf dem Römer, Gottesdienst in der unteren Kirche mit anschließendem Osterfrühstück in der oberen Kirche/ Gemeindezentrum

10.00 Uhr Monsheim mit Abendmahl

Ostermontag 01.04.2024
9.00 Uhr Mörstadt
10.00 Uhr Hohen-Sülzen mit Abendmahl
10.00 Uhr Wachenheim mit Abendmahl
10.15 Uhr Mölsheim

„DAS WORT GOTTES AUF VIELFÄLTIGE WEISE VERKÜNDIGEN“

Rückblick auf einen Ausbildungskurs für Lektorinnen und Lektoren im ev. Dekanat Worms-Wonnegau

Vor einem Jahr hieß es „Es ist soweit! Im evangelischen Dekanat Worms-Wonnegau startet ein neuer Ausbildungskurs für den ehrenamtlichen Verkündigungsdienst. Er befähigt zur eigenständigen Leitung von Gottesdiensten unter Verwendung von Lesepredigten in den Kirchengemeinden unseres Dekanats.

In einer überschaubaren Lerngruppe werden innerhalb eines knappen Jahres Grundlagen zur Theorie des Gottesdienstes vermittelt und erarbeitet sowie praktische Fragen der liturgischen Gestaltung reflektiert und ausprobiert. Auch rechtliche Aspekte zum Lektorendienst werden bedacht. Insgesamt wird der Kurs etwa 60 Zeitstunden umfassen. Eigene Erfahrungen aus dem Erleben von Gottesdiensten bilden die Grundlage für inhaltliche Impulse und praktische Übungen.“
Ein erster Info-Abend im April führte zur Anmeldung von sieben Frauen und zwei Männern aus dem Norden, Süden, Osten und Westen des Dekanats (Worms-Innenstadt, Leiselheim, Pfeddersheim, Flörsheim-Dalsheim, Mörstadt, Osthofen, Dorn-Dürkheim) für einen Kurs, der dann im Juni startete und jetzt seinen Abschluss findet. Menschen aus ganz verschiedenen Berufen (in der Begleitung von Menschen mit Behinderung, als Beraterin und Kita-Fachkraft, als Betriebswirt, Sozialpädagogin, technischer Sachverständiger, Ärztin, Lehrerin, Krankenkassenfachwirtin, Rentnerin und Küsterin) haben miteinander gearbeitet, ausprobiert, „Werkstücke“ gezeigt und sich beraten, in alledem: GELEBT und Gemeinschaft erfahren. Mit großem Interesse ging es an die Gestaltung von Gebeten, Aneignung von Lesepredigten, Arbeiten an der eigenen liturgischen Präsenz und Wirkung der Person. Die Bedeutung des Kirchenjahres wurde reflektiert, die Entstehung der gottesdienstlichen Ordnungen erläutert und dann im Blick auf die liturgischen Abläufe in den einzelnen Gemeinden miteinander verglichen.
Über die Zeit verteilt an zehn Samstagen gab es Kurstreffen in verschiedenen Kirchen und Gemeindehäusern unseres Dekanats. Daneben hatte jede und jeder in Gemeinden die Möglichkeit, praktische Erfahrungen im Gottesdienstfeiern zu

sammeln und dabei von Pfarrerinnen und Pfarrern mentoriert zu werden, Begleitung, Stärkung, Hilfe zu bekommen.

Im Februar und März fanden nun die Prüfungsgottesdienste der neun Lektorinnen und Lektoren statt (an denen ich als Ausbilder beteiligt war und weswegen ich in Alsheim und Mettenheim keine Gottesdienste halten konnte).

Es war und ist beeindruckend zu sehen, die Ernsthaftigkeit UND Freude zu spüren, die im Gestalten dieser Gottesdienste erlebbar ist. Die Gemeinden unseres Dekanats dürfen sich freuen auf neun weitere Menschen, die ab Mai anfragbar sind für Gottesdienste, das Wort Gottes auf vielfältige Weise verkündigen und mit den Menschen zu feiern. Fast alle sind bereit, auch gleich den nächsten Schritt zu gehen und die Ausbildung zum/zur Prädikanten/in anzuschließen.

In einem fröhlichen und festlichen Gottesdienst am 6. April um 16 Uhr in der ev. Kirche in Mettenheim feiern wir die Einführung der neuen Lektorinnen und Lektoren. Im Anschluss ist Gelegenheit, bei einem kleinen Empfang miteinander ins Gespräch zu kommen – und vielleicht werden da ja schon erste Gottesdiensttermine verabredet…

Aus unserem Nachbarschaftsraum sind Ute Frey und Andy Petry dabei.

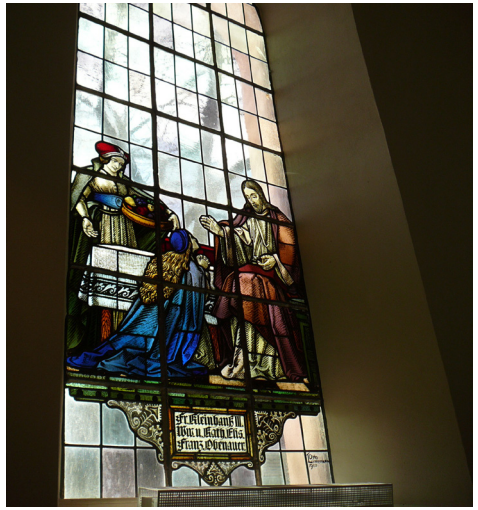
Pfarrer Markus Müsebeck
Dekanatsbeauftragter für ehrenamtliche Verkündigung

„TROTZKRAFT“

Unter diesem Titel stand der Gottesdienst in Niederflörsheim am 2. Advent. Er ging von Worten aus der Offenbarung des Johannes aus, an eine kleine christliche Gemeinde gerichtet, die sich trotzig-widerständig den damals herrschenden Normen entzogen hat, den Normen des römischen Kaisertums.
Die Gestaltung dieses Gottesdienstes war von unserer Kirche, der ev. Kirche in Hessen und Nassau vorgeschlagen worden. Ein Gottesdienst von Frauen, nicht nur für Frauen. Aus unserer Redaktion waren mehrere aktiv daran beteiligt.

TROTZKRAFT?
Was für ein Wort? Sprachlich ästhetisch, vom Klang her, gefällt es mir nicht von vornherein. Kleine Kinder z.B. haben Trotzphasen. Wer einer Sache trotzt, hat vielleicht Mut, aber nicht viel Macht. Er kann immerhin Widerstand leisten. Er? Kleine Kinder, Frauen? In diesem Gottesdienst ging es doch um „sie“, um Frauen. Vor allem um eher machtlose Frauen, die sich aber nicht unterkriegen lassen, weder von der Autorität, die Männer sich anmaßen – noch von ihren Alltagssorgen.

Es geht dabei auch um „Resilienz“. Ein Modewort? Wohl auch spätestens seit der Corona-Pandemie. Doch es bezeichnet auch für uns wichtige Inhalte: Widerstehen wir der Mode, neuerdings fast einer Norm, Religion, den Glauben und die Kirchen für altmodisch, überholt und überflüssig zu halten? Für zu teuer – und einfach nicht mehr zeitgemäß?
Der Widerstand dagegen fällt uns nicht leicht. Doch wir müssen Wege finden, auch mit Trotzkraft und Resilienz auf die anderen, die Vertreter der „herrschenden Meinung“ zuzugehen. Unseren teuersten Schatz, das Evangelium, dürfen wir nicht verkaufen und nicht verraten. Auf der Höhe der Zeit, auch als Ansprechpartner, müssen wir aber unbedingt bleiben, wenn wir uns selbst ernst nehmen und mit möglichst vielen gemeinsam nach Lösungen suchen in den großen Problemen und Konflikten unserer Zeit.
Sprache spielt dabei eine große Rolle. Auch da müssen wir uns anpassen, verändern und modernisieren, aber nicht allen neuen Moden oder Normen folgen. Wie sieht es z.B. mit dem Gendern aus? Ist Gendern auch Trotz? Den Männern gegenüber? Denen ist das wahrscheinlich gar nicht so wichtig, denn an Macht und Einfluss ändert es wohl nur wenig. Ich habe Zweifel, ob von oben verordnetes Gendern mehr Probleme löst, als es



schafft. Wir müssen unbedingt verständlich bleiben für möglichst viele, und wir dürfen nicht überheblich sein oder auch nur wirken! Sonst rufen wir unnötige und falsche Trotzreaktionen hervor, wie z.B. die sog. „Klimakleber“.
Wir nehmen uns also im Gemeindebrief die Freiheit, zu gendern oder auch nicht. Denn wir wollen nicht vor allem Intellektuelle ansprechen – oder nur kämpferische Frauen, sondern möglichst viele Menschen. Dann schauen wir doch lieber mit Luther „dem Volk aufs Maul“ und ändern unsere Sprache nur behutsam, je nach Inhalten und den möglichen Leser/innen.

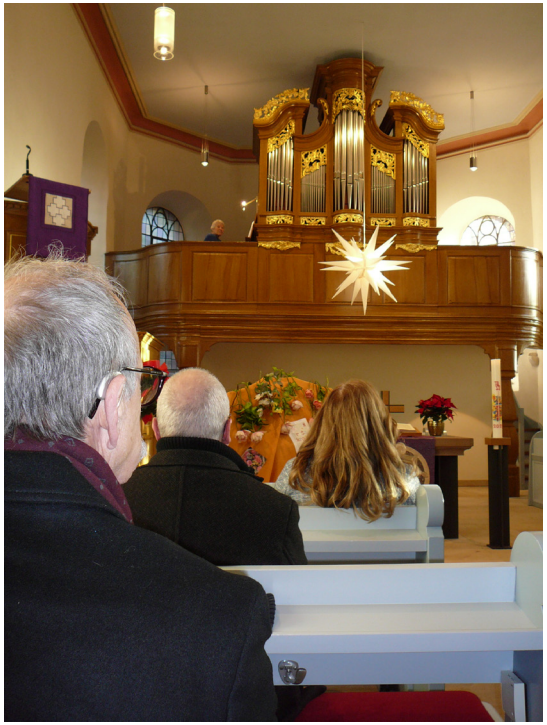
Ähnliches kann vielleicht auch für Sparmaßnahmen gelten. Natürlich sind Kirchen die für uns wichtigsten Räume, das sollen sie auch bleiben! Doch wir sollten zumindest versuchen, sie wieder mit mehr Leben zu füllen. Denn wenn wir uns von Gemeinde- und Pfarrhäusern trennen, um nur noch Kirchen zu erhalten und denkmalgerecht zu renovieren, dann nehmen wir uns vielleicht Raum, den wir brauchen - für noch bestehendes - oder in naher Zukunft mögliches - lebendiges Gemeindeleben.

Deswegen wollen wir auch im Gemeindebrief längst nicht nur über Gottesdienste und kirchliche Feiern schreiben und dazu einladen, sondern auch über viele soziale Aktivitäten. Zum Beispiel auch über „Krabbelkurse“ in kirchlichen Räumen, Kirchen -oder Erzählcafés, Angebote des

Mehrgenerationenhauses, Seniorentreffen auch in kommunaler Verantwortung, Konzerte oder Vorträge etc. Denn „Gott will sich aus lebendigen Steinen eine Kirche bauen.“ Und als Christen leben wir in der Kirche, im Dorf, an unserer Arbeitsstelle und überall.

„Alles, was Ihr tut, das tut in Liebe“. Diese wunderbare Jahreslosung begleitet uns z.B. auch am Weltgebetstag der Frauen. Sie hilft uns, an die Schicksale aller Christen, besonders der Frauen und aller Menschen in Palästina und in Israel gleichzeitig zu denken, für sie alle zu beten und zu singen, nicht zuletzt auch für uns. Solche Gottesdienste zu planen, dazu einzuladen und sie zu feiern, ist auch eine Trotzkraft, eine Kraft, die uns hoffnungsvoll und sogar fröhlich machen kann!

Vera Panhoff-Papsch



Fotos: Vera Panhoff-Papsch, Andy Petry

KÜSTERINNEN UND KÜSTER

In früheren Zeiten nannte man diese Mitarbeiter der Kirche – Kirchendiener. Heute sind es unsere **Küsterinnen und Küster**.

Jede Kirchengemeinde hat eine Küsterin oder einen Küster. Entweder wird der Dienst im Ehrenamt versehen.
Oder Küsterin/ Küster sind als geringfügig Beschäftigte bei der EKHN angestellt.
Die Aufgaben sind vielfältig.
Wenn eine Kirchengemeinde keine Küsterin oder keinen Küster hat, dann müssen die Arbeiten durch den Kirchenvorstand ausgeübt werden.
Deshalb sind alle Kirchengemeinden froh und glücklich, eine Küsterin oder einen Küster zu beschäftigen.

Die Aufgaben sehen wir eigentlich nur in der Wirkung:

- ✓ Putzen und Säubern der Kirche
- ✓ Regelmäßig die Außenanlagen kehren oder bei einigen Kirchengemeinden auch die Beete pflegen
- ✓ Kirche heizen vor Gottesdiensten oder Veranstaltungen
- ✓ Glocken läuten vor den Gottesdiensten
- ✓ Blumenschmuck für den Gottesdienst organisieren
- ✓ Kerzen für den Gottesdienst entzünden und die Kerzen in regelmäßigen Abständen von überschüssigem Wachs befreien
- ✓ Sterbeläuten und Läuten bei Beerdigungen
- ✓ Kirche öffnen zur Überprüfung der Glocken und der Orgel

Wir könnten die Aufgaben in der Vielfalt noch weiterführen.

Alle unsere Küsterinnen und Küster sind mit Eifer in ihrem Amt tätig.
So haben wir uns im Redaktionsteam entschieden, dass Sie, liebe Leserinnen und liebe Leser, diese Menschen kennen lernen.
Unser Mitglied in der Redaktion, Vera Panhoff-Papsch, wird jede Küsterin, jeden Küster interviewen. Dies nimmt Zeit in Anspruch. Deshalb stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe die ersten Küsterinnen und Küster vor. In der nächsten Ausgabe gibt es dann eine Fortsetzung.

Ute Bayer-Petry

KLAUS HAUCK – UND WO ER ZU HAUSE IST

Klaus Hauck hat schon mit 12 Jahren in der ev. Kirche in Dalsheim ausgeholfen und wurde dann Küster. Denn „die Küsterin hat's abgegeben, und der Sohn wollt's ja nicht." Er ist jetzt seit 50 Jahren dort, und die Gemeinde kann sich glücklich schätzen mit ihm!
In der Kirche fühlt er sich nicht nur wohl, sondern zu Hause. „Die Kirche ist mein Wohnzimmer."
Klaus Hauck braucht eine Umgebung, in der er sich wohl und beschützt fühlt. Er sagt, er habe eine wunderschöne Kindheit gehabt. Die verdanke er vor allem seiner „zweiten Familie", die er sich selbst ausgesucht hat. Denn in der eigenen Familie war es ihm – bei sechs Geschwistern - zu laut und zu unruhig. Eine Nachbarin hat sich schon früh um den sensiblen Jungen gekümmert, „sie hat mich wie ihr eigenes Kind angeguckt. Die Eltern haben's akzeptiert." Sie nahm ihn auch mit in die Kirche, so wurden ihm Glaube und Kirche vertraut. Später wurde er auch Mitglied des Kirchenvorstandes. Seine Ziehmutter, die er „Oma" nannte, hat ihn und sein Leben begleitet, bis sie vor zwei Jahren starb.

Klaus Hauck liebt alles Schöne: Blumen, Gärten, Bilder, alte Möbel, Musik...
Es macht ihm große Freude, die Kirche zu schmücken. Er ist sogar bereit, sich mit dem Pfarrer anzulegen, wenn der ihm den Platz auf dem Altar streitig macht: „Dann muss der Altarschmuck halt weg!" „Der Blumenschmuck bleibt, wo er ist!", so der Küster.
Normalerweise wird er nicht laut. Er hat eine sehr schöne Stimme, singt Bariton. Manche haben ihm schon gesagt: „Du ziehst uns alle mit, wenn Du singst."
Die besten Ideen kämen ihm kurz vor dem Gottesdienst, sagt er. In der Weihnachtszeit fiel ihm ein, man könne doch das Abendmahl auch mal anders spenden: das Brot aus der Futterkrippe und den Wein aus einem Gefäß der Heiligen Drei Könige. Dem Pfarrer war's recht.

Auch an seiner Arbeitsstelle war er zu Hause, vor allem, wenn dort gesungen und Musik gehört wurde, klassische Musik. Eigentlich wollte er Florist werden, wurde dann aber Bäcker. Jetzt kann er das gesundheitlich nicht mehr. Sein

Backtalent ist vielen zugutegekommen: Er verschenkt großzügig köstliches Gebäck, vor allem in der Weihnachtszeit. Auch Rezepte im Gemeindebrief stammen von ihm.

Mit seiner Frau und der Schwiegermutter hat er in Dalsheim ein schönes großes Haus bewohnt, erst als Mieter, später Eigentümer. Schon als Kind hat er dieses Haus bewundert. Die frühere Besitzerin hatte ihm und seiner Frau gesagt: „Ich nehm' nicht jeden. Aber euch würd' ich sofort nehmen." Das Haus hat er liebevoll ausgestattet: mit schönen Möbeln und Bildern – geschenkt, vom Flohmarkt oder aus Secondhand-Läden.
Dem Ehepaar wurden Haus und Garten jetzt allerdings zu groß und zu mühsam zu pflegen. Bald geht er in Rente. Daher haben sie Anfang des Jahres das Haus verkauft und sind in die Pfalz gezogen, nicht weit entfernt. Auch dort fühlt er sich jetzt schon wohl und zu Hause.
Doch Küster seiner Kirche in Dalsheim will Klaus Hauck bleiben, solange er kann.

Vera Panhoff-Papsch

WILHELMINE BACH - KÜSTERIN UND ERSTE DIENERIN IHRER GEMEINDE

Fotos: Vera Panhoff-Papsch

Als Küsterin hat sie in Hohen-Sülzen „so um 2000 herum“ angefangen, doch ständige Vertretung war sie schon lange vorher. 48 Jahre lang gehörte sie dem Kirchenvorstand an. Seit der letzten Wahl ist sie dort Ehrenmitglied, genauso wie sie auch Ehrenbürgerin von Hohen-Sülzen ist.

Sie wird von vielen verehrt. Aus ihrer Generation ist sicher niemand besser bekannt im Ort. Schon durch die Haussammlungen für „Brot für die Welt“ und die Kriegsgräberfürsorge.
Sie führt heute noch die Kasse im KV und notiert nach den Gottesdiensten das Ergebnis der Kollekte. Kassenwartin war sie auch im Verschönerungsverein. Im ev. Kindergarten war sie früher jeden Tag, hat dort auch geputzt – genauso wie in der Kirche als Küsterin. „Die Kirche war halt mein Wohnzimmer.“ Das sieht sie genauso wie der Dalsheimer Küster. Sie hat auch immer für frische Blumen gesorgt, von Nachbarn oder aus dem eigenen Garten.

Sie ist aktives Mitglied bei den Landfrauen und beim Bürgertreffen.
Im Kirchsaal hat sie eine Krabbelgruppe mitbetreut. Sie kommt selbst kaum zum Lesen, hat aber im Rathaus eine Bücherei mit eingerichtet.

Natürlich war sie am Weltgebetstag der Frauen beteiligt, hat heute noch Rezepte aus Indonesien. Bei den Festen des Bürgertreffens im Ort, vom Neujahrstreffen bis zu den Adventssonntagen auf dem Rathausplatz, war „die Wilhelmine“ immer dabei, nicht nur zum Feiern.
Doch sie feiert selbst auch gern!
Dann sieht man sie lächeln oder fröhlich lachen. Schon bei Planung und Vorbereitung ist sie oft unentbehrlich, erwartet aber keinen besonderen Dank und erst recht keine Geschenke oder öffentliches Lob.

Im Ort hat sie fast ein Vierteljahrhundert lang die Post ausgetragen und noch etwas länger 14-tägig die Seniorengruppe geleitet.
Hat sie keine eigene Familie?
Im Gegenteil: Sie hat sechs Kinder geboren, vier davon leben noch, teilweise in der Nähe. Sie ist mit Leib und Seele Mutter, Schwiegermutter, Oma und Urgroßmutter! Für die Familie war sie immer da, bis heute, mit bald 88 Jahren!
Trotzdem besucht sie auch alte oder kranke Menschen und hat sich auch um Flüchtlinge gekümmert.

Sie ist genau, z.B. bei der Kassenprüfung. Manche nennen sie auch streng oder pingelig. Man könnte fast sagen: alte preußische Schule! Friedrich der Große sah sich als „Erster Diener seines Staates.“ In Wilhelmine Bach sehe ich eine „Erste Dienerin ihrer Gemeinde“ - und zwar der kirchlichen wie der kommunalen.

Zurzeit ist sie wieder Küsterin, ohne Vertrag, bis sich jemand anderes findet.

Wie gefällt es ihr, dass nur noch an jedem 3. Sonntag hier Gottesdienst ist?
„Für mich ist es so jetzt besser.“
Mit Kritik hält sie sich zurück.

Sie ist weise wie eine Hundertjährige, doch so lebendig, wie manche junge Frau es vielleicht nie gewesen ist.

Vera Panhoff-Papsch

KÜSTERIN KARIN ROTHERMEL, MITTEN IN MONSHEIM

Fotos: Vera Panhoff-Papsch

Karin Rothermel ist Küsterin der ev. Kirche in Monsheim seit 2002, vorher schon ein Jahr lang in Vertretung.

Sie wohnt mitten im Ort, in der Nähe von Rathaus und Pfrimm. Ihre Mutter hat – nach dem frühen Tod des Vaters, der Winzer war – die drei Kinder allein großgezogen. Auf Hilfe von den Nachbarn war die Familie angewiesen. Auch dadurch kennt Karin Rothermel viele in Monsheim schon von klein auf.

Karin Rothermel ist fast 83 Jahre alt und seit Jahrzehnten zuckerkrank.
Ihr Mann war krank, schon mit 45 Rentner, hat aber trotzdem noch im Feld und im Keller gearbeitet. „Finanziell war es auch schwierig." Sie hat sich, trotz Haushalt und Kindern, Nebenjobs gesucht, hat z.B. auch 10 Jahre lang sonntags die Bildzeitung ausgetragen. Mit 65 Jahren ist ihr Mann dann gestorben. Inzwischen hat sie auch drei Augenoperationen hinter sich.

Da musste sie sich nach und nach von manchem verabschieden: Sie war – ca. 20 Jahre lang – im Kirchenvorstand, dann nicht mehr. Sie fährt nicht mehr Auto, auch nicht mehr Fahrrad, kann sich um das große Gartengrundstück ihres Sohnes nicht mehr kümmern – und ist auf die Unterstützung der Söhne und von Nachbarn angewiesen. „Sechs Kinder oder Enkel haben den Führerschein, da findet sich immer jemand."
Küsterin ist sie aber immer noch gern! Schließlich ist sie „in dieser Kirche getauft, konfirmiert und getraut worden, alles hier!"

Wenn sonntags Gottesdienst ist, putzt sie am Dienstag vorher, morgens und mittags. An den anderen Sonntagen sieht sie sich den Fernsehgottesdienst an, doch lieber sind ihr die in der Kirche!

Mit allen Geistlichen, den Pfarrern Mitzenheim, Heigl und Hudel, ist sie gut ausgekommen. Und vor allem auch mit der Organistin, denn „schon zu Hause haben wir immer viel gesungen!"
Ruth Schultheis darf auch die Heizung in der Kirche an– und ausschalten und gern ab und zu Blumen für den Altar bringen. Auch Karin Rothermel will als Küsterin weitermachen, solange sie kann!

Vera Panhoff-Papsch

Sie kennen unsere Konfirmanden aus unserem ersten Gemeindebriefen.

NIEDERFLÖRSHEIM-MÖLSHEIM, MÖRSTADT, DALSHEIM,WACHENHEIM

Foto: Andy Petry

Hintere Reihe v. l.: Lia Hoffmann, Tamina Schüttler, Romina Embach, Emilia Karl, Lucy Winter, Mara Kiefer, Emily Klein, Leonie Renz, Chiara Thielmann

Vordere Reihe v. l.: Jaron Keller, Sandro Pomante, Nils Bader, Paul Schmitt, Moritz Kaufmann, Elias Lau, Emil Ernst, Felix Borrmann, Philipp Müller

Es fehlt: Lia Böhner

Zum Schmunzeln...

Es ist Samstagabend. Der Pfarrer kommt in die Kirche und klagt: „Schlimm steht es um unser Volk. Die Leute glauben nichts mehr. Kaum einer geht zur Kirche. Und der Organist ist bis jetzt auch noch nicht da. Wer spielt denn eigentlich heute Abend?“

Da rufen die Konfirmanden wie aus einem Munde: „Borussia Dortmund gegen Bayern München!“

Termine

21.04.2024 10:00 Uhr	**Vorstellungsgottesdienst aller Konfirmanden in Monsheim**
28.04.2024 10:00 Uhr	**Konfirmation Dalsheim**
05.05.2024 10:15 Uhr	**Konfirmation Mörstadt**
12.05.2024 10:00 Uhr	**Konfirmation Monsheim**

MONSHEIM, KRIEGSHEIM, HOHEN-SÜLZEN

Foto: Andy Petry

Hintere Reihe v.l.: Celina Scheu, Celia Pfeiffer, Melina Zeller, Selin Martin, Anna Ebers, Leni Nickel

Vordere Reihe v. l.: Ilga Dubrowski, Axel Müller, Lewin Schroth, Johannes Klein, Luis Lankes

Es fehlt: Julia Lahm

„DER GLAUBE KOMMT DURCHS HÖREN“ (RÖM 10,17)

Was der Apostel Paulus zu EKHN2030 zu sagen hätte.

„Ich kenne Ihre Stimme“ sagt mein Telefongesprächspartner ganz überrascht. Und es stellt sich heraus, dass er regelmäßig Radio hört. So ist ihm meine Stimme aus den Abendandachten von SWR 4 vertraut. Schnell kommen wir miteinander ins Gespräch; vielleicht auch deshalb, weil ich ihm durch die Verkündigungssendung im Radio schon lange irgendwie vertraut bin.
Seit der Coronakrise haben viele Menschen noch sehr viel mehr als vorher die christliche Verkündigung in Radio und Fernsehen schätzen gelernt. Als es eine Zeitlang nicht möglich war, sich mit anderen Menschen zu versammeln, war das eine gute Alternative, und für viele ist es das geblieben. Nicht wenigen hat das Zuhören am Radio das Gefühl gegeben, in einer großen Gemeinschaft verbunden zu sein. Als das Kamerateam nicht reisen sollte, wurden die Fernsehgottesdienste ganz häufig aus der Ingelheimer Saalkirche gesendet. Es war eine enorme Leistung für das Team aus Pfarrerinnen und Kirchenmusikerinnen, so oft einen Fernsehgottesdienst auf die Beine zu stellen. Für das Publikum war es schön, vertraute Gesichter zu sehen, bekannte Stimmen zu hören und den Raum, den sie nun schon gekannt haben, wieder zu erleben. Auch wenn sie selbst dort nie gewesen sind, war das bald für Menschen auch von weit weg ein bisschen Heimat. Ich habe manchmal im Telefonteam mitgeholfen, das Anrufe nach dem Gottesdienst entgegennimmt. Dann haben mir die Menschen erzählt, wie gut es ihnen tut, mit dem, was sie da hören und sehen, schon vertraut zu sein.
„Ekhn2030“ nennt sich das Programm, mit dem unsere Landeskirche gerade reagiert auf den Rückgang der Kirchenmitgliederzahlen und auf den Fachkräftemangel, den es auch bei der evangelischen Kirche gibt. Kirchengemeinden werden zusammengefasst, Pfarrerinnen und Pfarrer bilden Teams, die in einer sogenannten Nachbarschaft arbeitsteilig Dienst tun und nicht mehr nur auf eine Gemeinde bezogen arbeiten. Neben mancher Hoffnung auf gute neue Strukturen und Formate, auf Entlastung und darauf, dass Überflüssiges abgelegt werden kann, gibt es auch viele Ängste. Zum Beispiel beschäftigt viele die Frage, wie Gemeinschaft und Bindung entsteht und gepflegt werden kann, wenn ich nicht mehr jeden Sonntag „meine Pfarrerin“ in „meiner Kirche“ erlebe.
„Der Glaube kommt durch’s Hören“. Das wusste schon der Apostel Paulus. Vermutlich wird es in Zukunft noch wichtiger, die frohe Botschaft von Jesus Christus vor allem zu hören und dabei zu lernen, dass ich dabei beweglich sein kann und weniger ortsgebunden und trotzdem mit Vertrautem tief verbunden.

Manuela Rimbach-Sator,
Pfarrerin i.R.,
derzeit mit halbem Dienstauftrag
unterwegs in der Nachbarschaft „Süd-West“

Foto: Natascha Maeck

Kirche in SWR

täglich
vom **2. bis 5. April**
jeweils **18:57 Uhr**
spricht **Pfarrerin i.R.**
Manuela Rimbach-Sator
in der SWR4-Reihe
„Abendgedanke“
(UKW 87,7 MHz)

Manuskripte und
Podcasts:
www.SWR4.de

Foto: Peter Vowinkel

PETER VOWINKEL
EIN GESCHENK FÜR UNSERE GEMEINDE

Bereits seit einiger Zeit hat unsere Organistin Renate Brandeysky beim sonntäglichen Gottesdienst öfters musikalische Unterstützung durch Peter Vowinkel.
Peter Vowinkel, geboren in Worms, viele Jahre wohnhaft in Heppenheim a. d. W., hat seit 5 Jahren mit seiner Frau Annemarie eine neue Heimat in Flörsheim-Dalsheim gefunden.
Von Anfang an sah man ihn regelmäßig im Gottesdienst und schon bald begleitete er die Lieder im Gottesdienst mit der E-Gitarre, später auch auf dem E-Piano. Unsere Orgel übte sofort eine ganz besondere Faszination auf ihn aus und schnell entstand bei Peter Vowinkel der Wunsch, die schöne Orgel in unserer Kirche selbst zum Klingen zu bringen.
Peter Vowinkel spielte viele Jahre in einer Band (Top Stars), brillierte als Alleinunterhalter mit Songs der 70er und 80er Jahre und begeisterte so sein Publikum. Dabei beherrscht er die verschiedensten Musikinstrumente (E-Gitarre, E-Piano, Keyboard,.....).
Seine neueste musikalische Leidenschaft gehört nun unserer Orgel. Oft sieht man ihn an den Wochentagen auf dem Weg zur Kirche. Er probt dann mit großer Freude und entlockt dem historischen Musikinstrument die verschiedensten Klangfarben.
Bei der goldenen Konfirmation und an Ostern zeigt uns der Musiker in den Gottesdiensten auf vielfältige Weise sein musikalisches Talent.
Für unsere Kirchengemeinde ist Peter Vowinkel ein ganz besonderes Geschenk.

Ute Frey

„DIE GLÜCKSBOTSCHAFTER SIND DEM GLÜCK AUF DER SPUR“.

Im Rahmen meiner Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin konnte ich mein Abschlussprojekt in der Ev. Kita Dalsheim absolvieren. Nach längeren Beobachtungen und Gesprächen mit den Kindern wurde ein Thema gewählt und es entstand die Projektgruppe:
„Die Glücksbotschafter sind dem Glück auf der Spur“.
Anfang Dezember 2023 startete ich mit acht Kindern in die ersten Projekteinheiten, die bis Mitte Februar 2024 gingen. Wir erlebten viele spannende Glücksmomente wie z.B. der Besuch des Schornsteinfegers. Wir lernten einiges über Glück kennen, auch wie sich Glück anfühlt, lauschten gespannt großartigen Bilderbuchgeschichten und gestalteten als Gruppe tolle Bilder.
Es war eine intensive und lehrreiche Zeit für uns alle und ich bin sehr dankbar, dass ich dieses großartige Projekt begleitet durfte.
Wir beendeten dieses Projekt mit schönen Erinnerungen, großartig gestalteten Bildern, vielen Fotos und einem kleinen Fest mit ganz vielen Glücksgefühlen!
Hier möchte ich auch DANKE sagen, allen Erzieherinnen der Einrichtung, die mich immer unterstützt haben. Danke den Eltern für das große Interesse an unserem Tun sowie die schönen Gespräche und allen Projektkindern Danke für das große Interesse an diesem gelungenen Projekt.
Bilder zum Glücksprojekt sind im Schaukasten an der Kita in Dalsheim zu bewundern.

Die Glücksbotschafter der Ev. Kita Dalsheim mit Vanessa Rödel-Bouxin

HERZLICHE EINLADUNG ZUR GOLDENEN KONFIRMATION 2024

IN DER KIRCHENGEMEINDE DALSHEIM-BERMERSHEIM-GUNDHEIM

Am Sonntag, dem 24. März 2024, um 10 Uhr feiern wir die goldene Konfirmation in der unteren Kirche in Dalsheim.
Die goldene Konfirmation bietet den Jubilaren die Möglichkeit, ihren christlichen Glauben vor der Gemeinde zu bekräftigen, Gott Dank zu sagen dafür, dass man

Foto: Andy Petry

50 Jahre in Frieden und Freiheit leben und arbeiten durfte und um den Segen Gottes für den weiteren Lebensweg zu bitten.
Die früheren Konfirmanden, die in der Ferne leben, bekommen damit wieder Kontakt zu ihrer Heimatgemeinde sowie zu den alten Freundinnen und Freunden.
Traditionell treffen sich die goldenen Konfirmanden im Gemeindezentrum und laufen gemeinsam mit dem Kirchenvorstand Dalsheim-Bermersheim-Gundheim und dem/der Pfarrer/in oder Prädikanten/in in die untere Kirche.
Dabei haben manche der ehemaligen Konfirmanden sich schon über viele Jahre nicht mehr gesehen und einige Mühe, sich im ersten Moment wiederzuerkennen. Sofort entstehen angeregte Gespräche, denn jeder hat seine eigene Lebensgeschichte und es gibt viel zu erzählen. Dabei wird oft in Erinnerungen geschwelgt.
Der Gottesdienst gestaltet sich dann als eine Zeitreise in das Jahr der Konfirmation und wie damals sitzen die goldenen Konfirmanden vor dem Altar. Dabei wird der Bogen vom damaligen Predigttext bis zu den Konfirmandensprüchen gespannt.
Im Anschluss an den Konfirmationsgottesdienst verbringen die Jubilare gemeinsam mit ihren Familien gemütliche Stunden im Gemeindezentrum und immer wieder hört man an einem solchen Tag die Worte: „Wo ist nur die Zeit geblieben? Als wenn es gestern gewesen wäre. Jetzt verlieren wir uns nicht mehr aus den Augen.“

Ute Frey

FLECKENMAUERFEST IN FLÖRSHEIM-DALSHEIM

Vom 6. bis 8. September 2024 lässt Flörsheim-Dalsheim innerhalb der Fleckenmauer das Mittelalter wieder aufleben. Sobald die massiven Eingänge am Ober- und Untertor durchschritten werden, befindet man sich in einer anderen Welt.
Das umfangreiche Unterhaltungsprogramm an allen drei Festtagen auf den beiden Bühnen und in den Höfen sowie Gassen lässt keine Wünsche offen. Dabei können sich die Besucher zwischen Rittern, Spielleuten, Handwerkern, Gauklern u.v.m. treiben lassen und bei dem mittelalterlichen Spektakel mit Musik, Tanz, Schauspielerei, den Händlerständen, dem Lagerleben und buntem Treiben vergnügen.
Traditionell beteiligen sich auch die Kirchengemeinden in vielfältiger Weise am Fleckenmauerfest.
So präsentiert Rainer Brand im Gemeindezeitrum seine selbst nachgebauten Modelle nach den Originalskizzen des großen Meisters Leonardo da Vinci. Fasziniert vom Leben und Werk dieses Universalgenies hat sich Rainer Brand, ehemaliger Physiklehrer, in den letzten Jahren mit der Biographie und den Arbeiten von Leonardo da Vinci intensiv beschäftigt und diese umgesetzt. Die beiden Töchter von Herrn Brand zeigen als Schneiderinnen in „Connys Gewandschneiderei“ im Gemeindezentrum ihr Können.
Am Sonntag gibt es im Gemeindezentrum ein „Orgelkonzert durch die Epochen“, gespielt von den bekannten Organistinnen Renate Brandeysky und Jutta Zink.

Foto: Heinz Korst

Herold Heinz hofft, dass sich auch Peter Vowinkel an dieser Aktion beteiligt und der Stumm-Orgel wohlklingende Töne entlockt.
Der ökumenische Gottesdienst auf dem Römer am Sonntagabend bildet dann den feierlichen Abschluss des 9. Fleckenmauerfestes.
Herold Heinz rät allen: Lasst Euch dieses Spektakulum nicht entgehen und habt eine schöne Zeit auf dem Fleckenmauerfest.

Heinz Korst

GOTTESDIENSTPLAN

MÄRZ

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in / Prädikant- in	Bemerkung
28.03.2024	19:00	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	Gründonnerstag
29.03.2024	09:00	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	Karfreitag m. Abendmahl
	09:00	Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	Karfreitag m. Abendmahl
	10:00	Hohen-Sülzen	Pfr. V. Hudel	Karfreitag m. Abendmahl
	10:00	Bermersheim	Pfrin. i. R. M. Rimbach-Sator	Karfreitag m. Abendmahl
	10:15	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	Karfreitag m. Abendmahl
	10:15	Mörstadt	Prädikantin U.Bayer-Petry	Karfreitag m. Abendmahl
	15:00	Dalsheim	Prädikantin U.Bayer-Petry	Karfreitag m. Abendmahl
31.03.2024	06:00	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	Osternacht
	06:00	Dalsheim	Prädikantin U.Bayer-Petry	Osternacht
	10:00	Monsheim	Pfr. V. Hudel	Ostersonntag m. Abendmahl

APRIL

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in / Prädikant- in	Bemerkung
01.04.2024	09:00	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	Ostermontag
	10:00	Hohen-Sülzen	Pfr. V. Hudel	Ostermontag m. Abendmahl
	10:00	Wachenheim	Prädikantin U.Bayer-Petry	Ostermontag m. Abendmahl
	10:15	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	Ostermontag

APRIL

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in / Prädikant- in	Bemerkung
07.04.2024	10:00	Kriegsheim	Prädikantin U. Fuß	
	10:00	Bermersheim	Lektor F.-A. Petry	
	17:00	Niederflörsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
14.04.2024	10:00	Hohen-Sülzen	Pfr. V. Hudel	Kirchencafe 11.00 Uhr
	10:00	Dalsheim	Lektor F.-A. Petry	
	17:00	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	
21.04.2024	10:00	Monsheim	Pfr. V. Hudel	Vorstellung Konfirmanden Nachbarschaftsraum
	10:15	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	Taufe
28.04.2024	10:00	Dalsheim	Pfr. V. Hudel	Konfirmation
	10:00	Kriegsheim	Pfrin. i.R. D. Zager	
	17:00	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	

MAI

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in/ Prädikant- in	Bemerkung
05.05.2024	10:00	Hohen-Sülzen	Pfr. i.R. V. Heigl	Kirchencafe 11.00 Uhr
	10:00	Wachenheim	Lektor F.-A. Petry	
	10:15	Mörstadt	Pfr. V. Hudel	Konfirmation
09.05.2024	10:00	MGH Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	Himmelfahrt/ Zelt-Gottesdienst
	10:15	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	Himmelfahrt/ Wegekreuz m. Tiersegnung
12.05.2024	10:00	Monsheim	Pfr. V. Hudel	Konfirmation
	10:00	Bermersheim	Lektorin U. Frey	

MAI

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in/ Prädikant- in	Bemerkung
12.05.2024	10:15	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
19.05.2024	09:00	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	Pfingstsonntag
	10:00	Hohen-Sülzen	Pfr. V. Hudel	Pfingstsonntag m. Abendmahl
	10:15	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	Pfingstsonntag
	10:30	Gundheim	Pfrin. i.R. M.Rimbach-Sator, Pfr. B. Eichler	ökum. Gottesdienst 1200 Jahre Gundheim
20.05.2024	10:00	Monsheim	Pfr. V. Hudel	Pfingstmontag Jubelkonfirmation m. Abendmahl
	10:00	Wachenheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
	10:15	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	Pfingstmontag Jubelkonfirmation m. Abendmahl
26.05.2024	10:00	Bermersheim	Lektor F.-A. Petry	
	10:00	Kriegsheim	Lektor M. Bayerl	
	14:00	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	Taufe

JUNI

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in/ Prädikant- in	Bemerkung
02.06.2024	10:00	Dalsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
	10:00	Monsheim	Lektor M. Bayerl	
	10:15	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
09.06.2024	09:00	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
	10:00	Hohen-Sülzen	Pfr. V. Hudel	Kirchencafe 11.00 Uhr
	10:15	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	Taufe
	17:00	Wachenheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	

JUNI

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in/ Prädikant- in	Bemerkung
15.06.2024	13:30	Bermersheim	Pfarrer v. Brautpaar	Trauung und Taufe
16.06.2024	10:00	Bermersheim	Lektor F.-A. Petry	
	10:00	Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	
	10:15	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	
23.06.2024	10:00	Monsheim	Pfr. V. Hudel	Einführung neue Konfirmanden Monsheim, Kriegsheim, Hohen-Sülzen
	10:00	Dalsheim	Lektorin U. Frey	
	10:15	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
30.06.2024	10:00	Hohen-Sülzen	Pfr. V. Hudel	Kirchencafe 11.00 Uhr
	10:30	Dalsheim	Pfrin. i.R. B. Köpp	Taufe
	17:00	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	

JULI

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in/ Prädikant- in	Bemerkung
06.07.2024		Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	Trauung
07.07.2024	10:00	Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	
	10:15	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	
	11:00	Dalsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	Taufe
14.07.2024	10:00	Monsheim	Pfr. V. Hudel	
	10:00	Bermersheim	Lektorin U. Frey	
14.07.2024	10:15	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
20.07.2024	14:00	Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	Trauung

JULI

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in/ Prädikant- in	Bemerkung
21.07.2024	10:00	Hohen-Sülzen	Pfr. V. Hudel	Kirchencafe 11 Uhr
	10:00	Wachenheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
	10:15	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
27.07.2024	14:00	Dalsheim	Pfrin. i.R. D. Zager	Trauung
28.07.2024	10:00	Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	
	10:00	Dalsheim	Lektor F.-A. Petry	
	10:15	Mörstadt	Pfrin. I. Beiersdorf	
	11:00	Hohen-Sülzen	Pfr. V. Hudel	Ökum. Kerwe Gottesdienst

AUGUST

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- int/ Prädikant- in	Bemerkung
03.08.2024	13:00	Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	Trauung
04.08.2024	10:00	Monsheim	Pfr. V. Hudel	
	10:15	Niederflörsheim	Lektor F.-A. Petry	
	17:00	Bermersheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
11.08.2024	10:00	Wachenheim	Lektor F.-A. Petry	
	10:00	Hohen-Sülzen	Prädikant M. Schäfer	
	10:15	Mölsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
18.08.2024	10:00	Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	
	10:15	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	
	17:00	Dalsheim	Lektorin U. Frey	
25.08.2024	10:00	Monsheim	Pfr. V. Hudel	
	10:00	Bermersheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
	17:00	Niederflörsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	

SEPTEMBER

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer- in/ Prädikant- in	Bemerkung
01.09.2024	10:00	Hohen-Sülzen	Pfr. V. Hudel	Kirchencafe 11.00 Uhr
	10:15	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
	17:00	Wachenheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
07.09.2024	18:00	Monsheim	Pfr. V. Hudel	Markt Gottesdienst
08.09.2024	10:15	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	
	19:00	Dalsheim	Pfr. B. Eichler, Prädikantin U. Bayer-Petry	Ökum. Gottesdienst Fleckenmauerfest
14.09.2024	17:30	Kriegsheim	Pfr. V. Hudel	Ökum. Kerwe Gottesdienst
15.09.2024	10:15	Niederflörsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
	17:00	Bermersheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	Kerwe Gottesdienst
22.09.2024	10:00	Dalsheim	Prädikantin U. Bayer-Petry	
	10:00	Hohen-Sülzen	Lektor M. Bayerl	
	10:15	Mölsheim	Pfrin. I. Beiersdorf	
29.09.2024	10:00	Kriegsheim	Lektor M. Bayerl	
	10:00	Wachenheim	Lektor F.-A. Petry	
	17:00	Mörstadt	Prädikantin U. Bayer-Petry	

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Amtsblatt.

JÜNGERE STIMMEN AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Früher überwogen überall in den Kirchenvorständen ältere Mitglieder, meist Männer, es war eine Art „Ältestenrat“, geprägt von Weisheit und Erfahrung. Doch heute ist auch Anderes gefragt: bessere IT-Kenntnisse, moderne Verwaltungserfahrung, technische Kenntnisse etc.. Jüngere sind natürlich auch körperlich fitter, beruflich gut vernetzt, und sie sprechen die Sprache ihrer Generation. Beide Altersgruppen werden in den Gemeinden und im KV gebraucht!
Leider sind immer weniger junge Menschen bereit, sich dieses Ehrenamt „anzutun“. Denn natürlich geht es auf Kosten ihrer Freizeit, die auch bei jungen Leuten knapp bemessen ist. Vor allem, wenn sie junge Familien haben, sich sogar Hobbies „erlauben“ und im Ort engagieren.
Wir haben das Glück, dass bei uns im KV zwei jüngere Männer mitmachen. **Axel Quirin**, der Sohn der stellvertretenden Vorsitzenden, ist schon zweimal gewählt worden: Er ist jetzt 40, Ehemann, Vater von zwei kleinen Kindern, hat als Jurist bei der Stadt Worms gearbeitet und ist jetzt Beamter in Mainz, im „Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration“. Er hat also auch dort mit sozialen Fragen zu tun.
In Hohen-Sülzen, seinem Heimatdorf, ist er als stellvertretender Wehrleiter bei der

Fotos: Vera Panhoff-Papsch

Feuerwehr und in der Tischtennis-Mannschaft unentbehrlich. Man kennt ihn nicht nur als Winzerssohn und FCK-Fan. Als seine Mutter ihn vor fast zehn Jahren fragte, ob er bereit sei, für den KV zu kandidieren, hat er sich in die Pflicht gerufen gefühlt, denn: „Ich bekomme viel Unterstützung durch Gott. Da kann ich dann etwas zurückgeben.“ Leicht war die Entscheidung trotzdem nicht. Denn „Kirche ist – in der Wahrnehmung anderer – rückwärtsgewandt, nicht mehr ‚en vogue‘.“ Manche neueren Entwicklungen sieht er skeptisch. Er möchte unbedingt „die Kirche im Ort erhalten, auch als Gemeinde, nicht nur die Gottesdienste.“
Der Kirche wie der Kommune gibt er viel: als Mensch, als Christ, Jurist, als Vater, Kita-Beauftragter, Chorsänger u.a.m..
Axel Quirin möchte nirgend woanders leben. Er hat sich, sagt er, seinen kindlichen Glauben wohl erhalten, und „der hat sich teilweise noch intensiviert“.

Er ist klug, freundlich, kritisch und tolerant. Im KV freut er sich über die gute Zusammenarbeit und den respektvollen Umgang miteinander, wünscht sich aber noch intensivere Gespräche - vielleicht sogar im Kirchencafé.

Rico Peipelmann, der zweite Mann im KV, ist fast zehn Jahre jünger als Axel Quirin und erst seit der letzten Wahl dabei. Er kennt Axel gut als Nachbarn, durch die Feuerwehr und beider Interesse am Fußball. Dabei ist Rico Anhänger von Waldhof Mannheim - das gibt Stoff für freundschaftliche Frotzeleien.

Auch Rico fühlt sich in Hohen-Sülzen sehr wohl. „Weil es hier ruhig ist, und man hat Hilfe, wenn man sie braucht.“ Auch Rico hilft anderen Menschen gern. Erst wollte er Bürokaufmann werden, dann haben ihn aber doch soziale Berufe mehr interessiert. Die Ausbildung zum Erzieher erschien ihm zu lang und zu aufwendig. Er ist dann Altenpflegehelfer geworden. In der ev. Sozialstation in Osthofen waren Kollegen, Vorgesetzte und vor allem die Patienten mit ihm sehr zufrieden. Auch mit schwierigen Menschen kam er gut zurecht, war aufmerksamer und gesprächsbereiter als andere. Doch zunehmend empfand er den Alltag in der Sozialstation als zu belastend. Jetzt arbeitet er im Wormser Klinikum in der geriatrischen Abteilung, doch auch hier wünscht er sich „mehr Zeit am Patienten und weniger unnötige Bürokratie.“
Die Konfirmandenzeit hat ihn der Kirche

Foto: Vera Panhoff-Papsch

nähergebracht, besonders schön fand er die Konfi-Freizeit in Speyer. Ute Kühn-Quirin, die ihn als Nachbarsjungen und durch die Sozialstation gut kannte, hat ihn für den KV geworben.
Auch seine Mitgliedschaft in der Feuerwehr sieht Rico Peipelmann als „sinnstiftendes Hobby“, und er ist als Feuerwehrmann z.B. gern bei den Festen der Kita dabei! In der Kirchengemeinde interessiert ihn der Kindergarten besonders, mehr als andere Bereiche. Er kennt bisher niemanden seines Alters aus anderen Kirchenvorständen. Vielleicht wird das durch mehr Kontakte im Nachbarschaftsraum anders? Doch überall ist die Zeit knapp. “Mit mehr Zeit würde ich mich in der Kirche mehr für Jugend- und Sozialarbeit engagieren.“ Das wäre sehr schön!

Danke, Axel und Danke, Rico für Euer Engagement!

Vera Panhoff-Papsch

KIRCHENCAFÉ IN HOHEN-SÜLZEN

Fotos: Vera Panhoff-Papsch

Wenn der Sonntagsgottesdienst unserer drei Gemeinden in Hohen-Sülzen stattfindet, laden wir anschließend noch ins Kirchencafé ein. Wir treffen uns im Kirchsaal, dem Vorraum der Kirche. Der große Tisch reicht gut für 12 Personen, doch auch 20-25 sind kein Problem! Bei Kaffee, Tee und Plätzchen kommen wir miteinander ins Gespräch. (Ab und zu, wie nach einem runden Geburtstag oder Fastnachtssonntag, gibt es auch Kuchen, Kräppel o.ä.) Die meisten Gottesdienstbesucher bleiben gern auch zum Kaffee, eine halbe Stunde haben fast alle noch Zeit. Wenn es besonders interessant ist, auch etwas mehr. Die Themen sind nicht vorgegeben, in der Regel eher privat: Familie, Gesundheit oder Neues aus dem Ort. Es ist schön und bereichernd, wenn man seine Nachbarn oder Nachbarinnen in dieser Runde etwas besser kennenlernt, auch die – bisher nur wenigen – aus den anderen Gemeinden.

Am Rande lassen sich auch manche kirchlichen Angelegenheiten noch auf kurzem Wege regeln. Allgemeine politische und soziale Themen führen zu besonders lebhaften Diskussionen!

Es wäre schön, wenn noch häufiger auch Inhalte aus der Predigt, den Liedern oder Lesungen erörtert würden. Das muss nicht sein, wäre aber gut, weil doch manche Fragen noch im Raum stehen, nicht nur bei Gottesdiensten mit dem vertrauten Pfarrer, sondern auch bei anderen Predigern.

Wir versuchen, jedes Mal nach dem Gottesdienst das Kirchencafé zu öffnen, mit Ausnahme von hohen Feiertagen und Konfirmations-, Abendmahls- oder Taufgottesdiensten.

Alle sind dazu immer herzlich eingeladen!

Im Kirchsaal trifft sich außerdem das „Erzählcafé“ und seit kurzem auch eine „Krabbelgruppe“, die ein Familien-Verein im Ort organisiert. Davon werden wir in späteren Gemeindebriefen berichten.

Vera Panhoff-Papsch

AKTIVITÄTEN IM MGH MONSHEIM

Fotos: Vera Panhoff-Papsch

Sabine Bayer

Digitalbotschafterin Frau Marion Hensen

MGH Monsheim
Hauptstraße 111
67590 Monsheim

Kontakt für Rückfragen zu den Angeboten:

Email:
mgh.monsheim@ekhn.de

Telefon:
06243 6165

www.mehrgenerationenhaus-monsheim.de

facebook:
@Mehrgenerationenhaus Monsheim

Mehr Generationen Haus

Miteinander – Füreinander

Neben unseren regelmäßigen Angeboten im Offenen Treff finden auch spezielle Angebote statt.

Unsere nächsten Vorträge:

Montag, den 8.4.24 um 18 Uhr ein Vortrag von Ulrike Wegerle zum Thema **„Frauen in Indien – Chancen durch faire Stoffproduktion - Ein Reisebericht aus der Region Assam“.**
Sie erhalten Einblicke in das Leben indischer Frauen. Mit Fotos und Anschauungsmaterial zeigt sie den Prozess der Herstellung von Stoffen, von der Seidenraupenaufzucht über das Färben bis hin zum Weben der Stoffe. Der Vortrag umfasst daneben auch Bilder und Informationen über Land und Leute und den Nationalpark Kaziranga, in dem an den Ufern des Brahmaputra bedrohte Panzernashörner, wilde Elefanten und Tiger leben. (Raum „Alter Kindergarten“ im MGH)

Am **Dienstag, den 7.5.24** stellt unsere Digitalbotschafterin, Frau Marion Hensen, **ab 18 Uhr „Hilfreiche Apps“** vor, die Ihnen den Alltag erleichtern können. Sie erklärt Ihnen auch, worauf man bei der Installation aus dem Play Store/Appstore achten sollte, zeigt Ihnen hilfreiche Apps aus dem Gesundheits-, Freizeit- oder Medienbereich.
Frau Hensen achtet dabei auf Datensicherheit wie z.B., ob der Stammsitz der App in Deutschland ist - oder es sind Apps, die getestet und von führenden Gesundheitsfirmen, Herstellern oder ärztlichen Vereinigungen empfohlen wurden. (Raum „Alter Kindergarten“ im MGH)

MGH-Frühjahrsausflug
Am **Mittwoch, den 3.4.24** starten wir **um 9 Uhr** zu unserem MGH-Seniorenausflug. Gerne können auch Begleitpersonen jüngeren Alters teilnehmen. Dieses Mal wird es eine Spazierfahrt in die Pfalz. Zuerst besuchen wir die größte Dorfkirche der Pfalz in Weilerbach, erbaut in den Jahren 1897 - 1898 von dem jüdischen Architekten Prof. Dr. Ludwig Levy. Sie hat eine ganz besondere festliche und warme Atmosphäre, die von der Größe der Kirche und dem vielen verbauten Holz ausgeht. Bemerkenswert ist auch die besondere Akustik, welche

Mehr Generationen Haus

Miteinander – Füreinander

wir durch die große Orgel erleben dürfen. Anschließend ist Einkehr in der Burgschänke Hohenecken. Wer noch fit ist, kann einen Spaziergang zur Burgruine Hohenecken machen, aber auch Kaffee und Kuchen genießen ist möglich.
Die Rückfahrt führt uns durch den Pfälzer Wald bis ca. 16 Uhr nach Monsheim zurück. Alle Örtlichkeiten (Kirche und Lokal) sind barrierefrei erreichbar.

Mütter-Väter-Treff
Für Eltern mit Kindern im 1. + 2. Lebensjahr findet einmal im Monat (jeweils 9.30 – 11 Uhr) der Mütter-Väter-Treff statt. Hier treffen sich Eltern, Großeltern oder andere Betreuungspersonen mit den Kindern gemeinsam im MGH. Die Treffen werden durch eine Familienhebamme und eine Sozialpädagogin der Diakonie angeleitet. Es gibt einen kurzen Input zu einem Thema und dann kommen sie mit den Anwesenden in den Austausch.

Das Angebot ist ein Angebot in Kooperation mit dem „Netzwerk Kinderschutz Alzey-Worms“ des Jugendamtes des Landkreises Alzey-Worms.

Die nächsten Themen sind:

8.5.24	Rhythmus und Rituale - positive Erlebnisse im Alltag gestalten
5.6.24	Zahnen und Zahnpflege
3.7.24	Sinnvolles Spielen

Offener Gesprächskreis Pflege – für Angehörige oder Betroffene
Das MGH bietet in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Osthofen einmal im Monat einen offenen Gesprächskreis an. Dieser wird von einer erfahrenen Fachkraft des Pflegestützpunktes Osthofen geleitet. Hier können im geschützten Rahmen Erfahrungen ausgetauscht, Informationen eingeholt und persönliche Anliegen im Bereich der Pflege besprochen werden.
Der offene Gesprächskreis Pflege findet jeweils von 15-17 Uhr im Raum „Alter Kindergarten“ statt. Die nächsten Termine sind am: 13.5.24, 10.6.24 und 8.7.24.
Bei Fragen zu allen Veranstaltungen oder Anmeldung zum Ausflug wenden Sie sich gerne an die Koordinatorin Sabine Bayer (Kontakt siehe Infobox).

MÖRSTADT

DIENSTJUBILÄUM FRAU HEMER – LEITUNG KITA MORGENSTERN

Fotos: Andy Petry

Kinder, wie die Zeit vergeht.

Ein Dienstjubiläum ist etwas besonders. 30 Jahre sind eine reife Leistung.
Es drücken sich Verbundenheit mit der Arbeit und dem Träger aus.

Eine so lange Zeit hätte sich Frau Hemer nicht vorgestellt.
Jung und voller Tatendrang begann sie ihre Arbeit als Erzieherin in der Kindertagesstätte Morgenstern.
Die Kinder in jeglicher Altersstruktur lagen und liegen ihr am Herzen.
Die partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit mit den Kolleginnen ist ihr ebenfalls ein besonderes Anliegen.
Und natürlich die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.
Denn die Kinder sollen nicht nur betreut werden. Kinder müssen gefördert werden.
Kinder sollen sich in der Kita wohlfühlen.

Als Frau Hemer sich die Frage stellte, die Leitung der Kita zu übernehmen, war sie am Zögern. Gut überlegt sollte dieser Schritt sein. Die Frage, die sie bewegte: „Werde ich den Anforderungen als Leitung für Kinder, Eltern, Kolleginnen und Träger gerecht?“
JA – Frau Hemer wird diesen Anforderungen super gerecht.
Die Trägerschaft für unsere Kindertagesstätte wurde ab dem 01.01.2023 von der GÜT Worms-Wonnegau übernommen. Die GÜT ist die gemeindeübergreifende Trägerschaft; also eine Verwaltungseinheit für unsere Kita.
Aber die Verbundenheit der Kita mit der Kirchengemeinde ist und bleibt bestehen.

So wurde Frau Hemer in einem adventlichen Gottesdienst mit den Kita-Kindern und deren Eltern in der Kirche geehrt.

Über viele Monate wurde im geheimen geprobt; dies ist Dank der Kinder geheim geblieben, denn es sollte eine Überraschung werden.

Die Überraschung war gelungen.
Kinder, Kolleginnen, der Elternbeirat und die Kirchengemeinde überbrachten ihre Glückwünsche.
Frau Hemer war tief beeindruckt und sehr berührt über den schönen Liedbeitrag der Kinder und ihrer Kolleginnen, sowie über die vielen Glückwünsche.

DANKE, für die tolle und wertvolle Arbeit, die Frau Hemer und das Team in der Kita Morgenstern leisten.

Ute Bayer-Petry

AKTIONEN DER „SCHEINHEILIGEN“

Erinnern Sie sich noch an den zurückliegenden Gemeindebrief.
Da wurde das erste Mal über unsere Scheinheiligen berichtet.

Dieses Mal sind die Scheinheiligen in Aktion.

Der Turm an der Kirche in Mörstadt hat aufsteigende Nässe.
Putz wurde schon oft aufgetragen. Aber nach einer Zeit fallen Putz und Farbe ab.

Der aufsteigenden Nässe im Turm der Kirche haben die Scheinheiligen den Kampf angesagt. Zuerst einmal wurde der Putz im Turm entfernt.
Damit die Mauer abtrocknen kann.
Aber nicht nur dies. Draußen neben dem Turm wurde der aufsteigenden Nässe zu Leibe gerückt.

Mit Schaufeln wurde die Erde neben dem Turm entfernt.

Nun soll auch hier die Mauer abtrocknen. Dann wird eine Feuchtigkeitssperre an der Mauer befestigt. Damit so die Nässe

Fotos: Andy Petry

nicht in die Mauer eindringen kann.
Sobald dies erledigt ist, wird die Erde wieder eingebracht.
Und zum Schluss wird die Mauer im Turm wieder verputzt und gestrichen.

Also super ihr Scheinheiligen, was ihr da als Tat hervorbringt.
Denn dies geschieht alles im Ehrenamt. Danke dafür. Wir werden natürlich über den weiteren Baufortschritt berichten.

Ute Bayer-Petry

Illustration: Dennis Cox – stock.adobe.com

ZWEI KRONLEUCHTER VERLEIHEN DER KIRCHE IN MONSHEIM BESONDEREN GLANZ

Foto: Andy Petry

Im Ratssaal der Verbandsgemeinde Monsheim hingen viele Jahre zwei monumentale Kronleuchter.
Im Rahmen der Renovierung des Ratssaales erfolgte eine Neugestaltung der Lichtquellen und es stellte sich die Frage: Was passiert mit den beiden beeindruckenden Kronleuchtern? Wo können sie zukünftig leuchten? Schnell war klar, dass die Kronleuchter einen ehrwürdigen Platz in der evangelischen Kirche in Monsheim erhalten sollten.

Die Kronleuchter mit einem Durchmesser von 160 cm hängen nun am Eingang und im Altarraum der Kirche in Monsheim.
Diese imposanten Lichtquellen fallen dem Gottesdienstbesucher sofort ins Auge. Die geradlinige und schlichte Form mit jeweils 12 Lichtern passt sehr gut in die Kirche, die stark durch Jugendstilelemente geprägt ist.
Tipp: Sehen Sie sich die Kronleuchter doch selbst einmal an und besuchen Sie einen Gottesdienst in Monsheim.

Ruth Zeller

MENNONITEN KIRCHE MONSHEIM

Evangelische und katholische Kirchen findet man fast in allen Orten. Mennoniten-Kirchen nur einige wenige in Deutschland. Eine dieser Kirche findet man in Monsheim und eine noch aktive Mennoniten-Gemeinde dazu.
Fast 500 Jahre alt ist die Geschichte der Mennoniten. Ihr Ursprung geht zurück auf die Schweizer Täuferbewegung.
Im Umfeld der Schweizer Reformation entstand eine Glaubensgemeinschaft, die die Kindstaufe ablehnte und sich für die bewusste Glaubenstaufe (also Erwachsenentaufe) entschied. Außerdem forderten sie die Trennung von Staat und Kirche und die Gewaltfreiheit, also somit Eidesverweigerung gegenüber der Obrigkeit.
Die Anhänger dieser Ideen wurden Täufer oder Wiedertäufer genannt. Mit der ersten täuferischen Glaubenstaufe 1525 in Zürich rückte das Täufertum mehr in die Öffentlichkeit und verbreitete sich rasch im süddeutschen Raum bis hin zur Kurpfalz und den Rhein entlang bis in die Niederlande. 1527 gab es die ersten Täufer in Worms. Diese wurden jedoch von den Glaubensgegnern niedergeschlagen. So zogen sich die Täufer in den ländlichen Raum zurück und bildeten Gemeinden in Worms-
Ibersheim und in Kriegsheim. Diese beiden Gemeinden zählten zu den ältesten und größten der Pfalz.
Um 1600 lebten in Kriegsheim 66 Täufer in 13 Familien. Bei einer Einwohnerzahl von 200-300 eine beachtliche Anzahl.
Nach dem 30-jährigen Krieg war die Zahl der Einwohner in der gesamten Region stark zurückgegangen. Kurfürst Carl

Fotos: Iris Merkel

Ludwig lud deshalb vertriebene Täufer aus dem Kanton Bern ein. Diese Täufer schlossen sich den bestehenden Gemeinden an. Sie nannten sich nun nach dem niederländischen Reformator Menno Simon: Mennoniten.
Die Kriegsheimer Gemeinde hatte ein eigenes Bethaus und einen Mennoniten-Friedhof. Dieser wurde um 1800 aufgegeben. An seiner Stelle steht heute die katholische Kirche.
1802 verlegte die Gemeinde das Pfarrhaus nach Monsheim. Das Bethaus war irgendwann so marode, dass es abgerissen werden musste. Die mennonitische Familie Möllinger stellte der Gemeinde ein Grundstück in Monsheim zur Verfügung. Mit dem finanziellen Grundstock aus dem Verkauf des ehemaligen Friedhofes und des Bethauses und mit finanzieller Hilfe der niederländischen Taufgesinnten bauten die Mennoniten 1820 eine Kirche in Monsheim.
Der Sitz der Gemeinde wurde nun komplett nach Monsheim verlagert.
Bis heute ist die Mennoniten Gemeinde aktiv. Sie zählt etwa 84 Mitglieder, die aus einem Umkreis von 50 km hierherkommen, um gemeinsam die Bibel zu lesen, alle 14 Tage Gottesdienst zu feiern und Gemeindeleben zu gestalten.
Zum Gedenken an die Geschichte der Täufer erinnern in Monsheim und in vielen anderen Orten in Rheinhessen, dem Kraichgau und im Saarpfalz-Kreis die Schilder: Täuferspuren.

Iris Merkel

„7 WOCHEN OHNE“

Wie bereits im letzten Jahr lud Pfarrerin Inge Beiersdorf in der Fastenzeit zur bundesweiten Aktion der evangelischen Kirche „7 Wochen ohne“ dienstags um 18 Uhr in die Kirche nach Niederflörsheim ein.
„7 Wochen ohne“ findet in der Passionszeit – von Aschermittwoch bis Ostersonntag statt. In dieser Zeit treffen sich Interessierte zur wöchentlichen Andacht in der Kirche.
Das Motto der Aktion 2024 lautete: Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge.
Sieben Wochen die Begegnungen mit anderen Menschen zu suchen.
Menschen wurden eingeladen, bewusst in der Passionszeit ihre Alltagsgewohnheiten zu überdenken und auf das eigene Leben zu schauen.

Im Laufe der sieben Wochen vergrößerte sich die Anzahl der Besucher der Andacht.
Für Besucher aus allen Gemeinden im Nachbarschaftsraum wurde der Dienstag zu einem festen Termin.

Zu Beginn eines jeden Treffens erfolgte jeweils ein reger Austausch. Jeder und Jede sollte, wenn man wollte, über Erlebnisse in dieser Woche – Komm rüber – berichten. Die rege Beteiligung zeigte, wie wichtig den Besuchern diese Andachten waren.
Danke Inge für dein Engagement als Pfarrerin. Danke für die guten gedanklichen Anregungen.
Vielleicht sind auch Sie im nächsten Jahr dabei, wenn die Aktion „7 Wochen ohne“ startet.

Ute Bayer-Petry

UNSERE FASCHINGSFEIER IM EVANGELISCHEN KINDERGARTEN MÖLSHEIM

Die Zeitungshexe Amalie hat uns ein dickes Paket Zeitungen in den Kindergarten geschickt. Dazu hat sie uns tolle Ideen gelegt, wie wir aus denen Zeitungskostüme und Faschingsdekorationen basteln können.

Alle Kinder haben sich in den letzten Wochen ein tolles Kostüm gebastelt.
Es waren tolle Röcke, dekorative Umhänge, Uhren, Ketten und elegante Hüte.

Unserer Feier, die schon mit dem Dekorieren, Schminken und Anziehen begann, wurde eine tolle Party.
Wir hatten Spaß mit Zeitungstanz, Zeitungsballzielwerfen, einer Papierballschlacht, flotten Tänzen und leckeren Kräppel.

Das Kindergartenteam von Mölsheim

WÜRTH'SCHE STIFTUNG ERMÖGLICHT WACHENHEIM EINEN KINDERGARTENBAU - EINWEIHUNG AM 7. JUNI 1959

Wie kam es dazu?
Einem Erbvertrag vom 17. November 1936 der Eheleute Adolf und Wilhelmine Würth zufolge sieht sich der KV und KGV lediglich verpflichtet, in Wachenheim einen Kindergarten, damals Kinderschule genannt, zu errichten.
Am 11. Juli 1957 wird Adolf Würth zu Grabe getragen, „ein nobler und verdienter Bürger", so Pfarrer Frossard.
Mit dem Tode von Adolf Würth kommt auf den „pastor loci"- den Gemeindepfarrer- eine Aufgabe zu, die ihn auf Jahre hinaus beschäftigen wird. „Diese Aufgabe wird einen „Nichtschwimmer" in ein Meer von schwierigen, sehr kniffligen, juristischen Fragen und Probleme stürzen", in den Erinnerungen von Pfarrer Heinrich Frossard. *)

Zur Sache - Die Eheleute Adolf Würth hatten ein Testament hinterlassen, in dem sie der Evangelischen Kirchengemeinde Wachenheim ihren gesamten Besitz vermachten.
Mit dem Testament war die Auflage verbunden, dass die Erbin, die Gemeinde, für die kranke Tochter der Eheleute Würth, Wilhelmine, bis zu deren Ableben zu sorgen hat. Eine Einweisung der Kranken in irgendeine Anstalt war ausdrücklich untersagt. Eine weitere Auflage bestimmte, dass die Erbin einen Kindergarten zu erstellen hat, der den Namen „Wilhelminen Kindergarten" tragen soll.
Pfarrer Frossard erinnert sich:
Nur wer lange in einem Dorf gelebt hat, begegnet der von Jahrhunderten geprägten Einstellung des dörflichen Menschen zu Grund und Boden. Sie liegt auch heute noch gleichsam wie ein granitenes Fundament unter dem dörflichen Leben. Mit diesem Fundament bekam ich es zu tun und Pfarrer Frossard vermerkt in seinen Aufzeichnungen weiter: Oft leidvoll und schmerzhaft musste ich erfahren, wie unheimlich „hart" dieses Fundament sein kann.

„Es ist gut, dass ich in einer Zeit lebe, in der alle Ordnungen hinterfragt werden und dadurch der Auflösung preisgegeben werden, ohne dass Ersatz vorhanden wäre, solche Fundamente erfahren und kennengelernt zu haben. Sie schützen auch heute noch die gewachsene Dorfgemeinschaft mit ihren Jahrhunderte alten Erfahrungen, allen Fanatismen und Radikalismen, mit denen die heutige Zeit so reichlich „gesegnet" ist".
Die Abwicklung des Würth'schen Besitzes und die aus Verkäufen von Gebäuden und Grundstücken erlösten finanziellen Mittel und Sparguthaben flossen allesamt

Foto: Andy Petry

in den Kindergartenbau.
Um die Pflege der behinderten Wilhelmine Würth zu sichern, strebte die Kirchengemeinde eine dingliche Sicherung auf den nach Gauersheim abgetretenen Grundbesitz, den die Ehefrau von Adolf Würth in die Ehe eingebracht hatte.
Zu Pfarrer Frossard sagte einmal ein Propst: „Bruder Frossard, Kindergärten bedeuten für einen Dorfpfarrer sehr viel Arbeit und Ärger."
Nach 65 segensreichen Jahren wird Ende 2024 der „Wilhelminen Kindergarten" neben der Wachenheimer Remigius Kirche in der Hauptstraße, am 7. Juni 1959 eröffnet, für immer seine Pforte schließen.
Eine bis dahin bezugsfertige und in kommunaler Trägerschaft errichtete dreigruppige Kindertagesstätte an der Harxheimer Straße, neben dem Bürgerhaus, wird ihre Pforten öffnen und dort auch die Kinder aus Mölsheim aufnehmen.

Wolf-Dieter Egli, Wachenheim

**) Heinrich Frossard war von 1953 bis 1983 evangelischer Pfarrer für die Gemeinden Wachenheim und Mölsheim*

HOCHZEITEN

Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden.
Clemens von Brentano

Wir wünschen unseren Brautpaaren, dass sie dieses Geheimnis der Liebe bewahren.

GEBURTSTAG

**Mit den Geburtstagen will uns die Natur sagen:
es ist schön, dass es dich gibt!**

Wir wünschen unseren Geburtstagskindern einen wunderschönen Tag und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

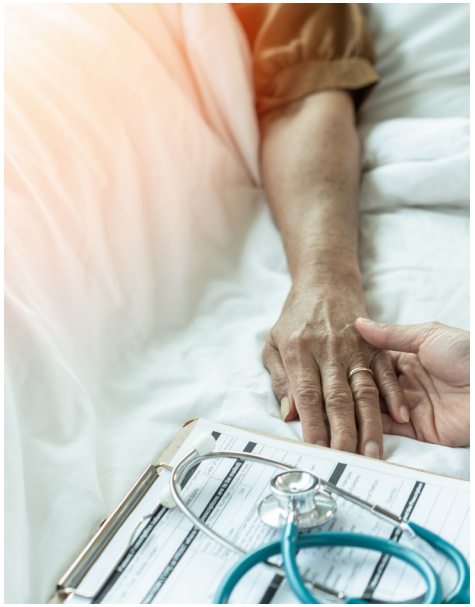
FREUD UND LEID IN UNSEREN GEMEINDEN

† ABSCHIED

Der Tod ist die Grenze des Lebens, nicht aber die Grenze der Liebe.

Wir gedachten in den Gottesdiensten am Ewigkeitssonntag der Verstorbenen des Kirchenjahres Advent 2022 bis Ewigkeitssonntag 2023.

Die Namen der Verstorbenen wurden in den jeweiligen Gemeinden im Gottesdienst verlesen.



KRANKHEIT

Allen Erkrankten in unseren Gemeinden senden wir Genesungswünsche.

Mögen diese Genesungswünsche Kraft schenken, wieder gesund zu werden.
Mögen diese Genesungswünsche daran erinnern, wie sehr wir Sie wertschätzen.
Nehmen Sie sich Zeit und Ruhe, um wieder zur Kraft zu kommen.

Text: Ute Bayer-Petry

Fotos: Andy Petry, Chinnapong – stock.adobe.com

BETEN UND ATMEN

Beten und Atmen. Das hat ganz viel miteinander zu tun. Haben Sie schon gewusst? Ja, beten ist eine Art zu atmen. Es gibt Gebete, die sind so formuliert, dass man mit ihnen einatmen und dann ausatmen kann. Und das Vaterunser, habe ich erfahren, das ist regelrecht zum Beatmen geeignet.

Ich habe einen Krankenbesuch gemacht. Bei einer Frau aus der Gemeinde. Sie war wegen schwerem Asthma im Krankenhaus. Und jetzt stand ich da bei ihr am Bett. Wir unterhielten uns. Es war schwer für sie. Sie hatte wenig Luft, aber sie freute sich. Und das zeigte sie mir auch. Dann aber plötzlich ein Krampf, sie verfärbte sich, es war plötzlich so, als müsste sie auf der Stelle ersticken. Ich erschrak, drückte den Knopf, um Hilfe zu rufen, und war völlig ratlos.
Da stand die Nachbarin aus dem Bett neben ihr auf, kam rüber, legte den Arm um sie, hob sie etwas auf und fing an, ich wollte es kaum glauben, fing tatsächlich an zu beten: „Vater unser im Himmel“, dann machte sie eine Pause. „Geheiligt werde dein Name“, wieder eine Pause. „Dein Reich komme“, und wieder kurze Stille, und so betete sie in ganz großer, zärtlicher Ruhe und Gelassenheit dieses wunderbare Gebet, das ich schon so unzählige Male gebetet hatte und jedoch so noch nie, nämlich: Als Erste Hilfe, als Atemspender, als Entspannungsübung, als Beruhigungsdosis, als Streicheleinheit, als Einfindung in eine ganz große Gelassenheit.
Als die Tür aufging und die Schwester kam, um zu helfen, da war das Schlimmste schon wieder vorbei.
Gerade hatten die beiden Frauen die letzten Zeilen des Vaterunsers zusammen gebetet und Amen gesagt, gerade hatte sich so etwas wie ein erlösendes, beruhigendes „Ist wieder gut!“ eingestellt.
„Wie haben Sie das denn gemacht?“ „Wir haben zusammen das Vaterunser gebetet. Das hilft. Stimmt´s, Herr Pfarrer?“, hat sie dann noch gesagt. Und ich stand da, wie man eben so dasteht, wenn man schwankt zwischen beschämter Verlegenheit und sprachlosem Staunen. Seitdem weiß ich, dass Beten wie Atmen sein kann. Und das Atmen ein Beten ist. Und so gesehen ist das schon eine große Sache, wie es am Anfang der Schöpfung in der Bibel heißt, dass Gott selbst dem Menschen seinen Odem einhaucht. Odem, Atem, Lebenshauch. Wir atmen Gott, seinen Odem atmen wir ein und aus und beten frische Luft, frische Lust ins Leben. Wer betet, macht Luftsprünge – himmelhohe.

Quelle: aus dem Buch „Schutzengel für Engel gesucht“- Heiter-Nachdenkliches über Gott und die Welt von Ludwig Burgdörfer

AUS DER KÜSTERBACKSTUBE - OSTERLAMM BACKEN

130 g	**Zucker**	2 TL	**Backpulver**
1 Prise	**Salz**	2-3 EL	**Zitronensaft**
1 TL	**Zitronenabrieb**		**Butter** für die Form
3 Stück	**Eier (Gr. M)**		**Mehl** für die Form
180 g	**Weizenmehl**		**Puderzucker** zum Bestäuben

Fotos: exclusive-design – stock.adobe.com

Die zwei Hälften der Osterlamm-Backform (ca. 0,7 l Volumen) fetten und mehlen. Überschüssiges Mehl gut abklopfen.

Form zusammensetzen und den Backofen auf 180 Grad Ober-/ Unterhitze (Umluft: 160 Grad) vorheizen.
Weiche Butter mit Zucker, Salz und Zitronenabrieb schaumig schlagen.

Nach und nach die Eier einzeln zugeben und weiterschlagen. Mehl mit Backpulver mischen und abwechselnd mit dem Zitronensaft unterrühren.

Teig, beim Kopf beginnend, in die umgedrehte Form füllen. Dabei einige Male die Form klopfen, damit sich der Teig gut verteilt. Die Form knapp 3-4 cm unter den Rand füllen.

Lammform auf ein Backblech im unteren Bereich stellen und im vorgeheizten Ofen ca. 40 Min. backen.

Kuchen in der Form mind. 1 Std. abkühlen lassen.

Danach vorsichtig die Verschlüsse lösen und das Lamm aus der Form lösen.
Den Boden des Lamms mit einem Sägemesser etwas begradigen und stehend komplett erkalten lassen.
Das ausgekühlte Osterlamm beliebig mit Puderzucker bestäuben.

Andy Petry

LASST UNS DIE KIRCHE GEMEINSAM ENTDECKEN

In einer Fortsetzungsreihe wollen wir in unseren Gemeinden auf eine Entdeckungsreise gehen und die wichtigsten Elemente der Kirche zeigen.
Heute geht es um das

Taufbecken

Die Taufe ist in der Kirche sehr wichtig.
Bei der Taufe gießt der Pfarrer dreimal Wasser über den Kopf des Täuflings.
Dann spricht er den Taufsegen und zeichnet ein Kreuz auf die Stirn des Täuflings.

Durch die Taufe gehört man zur Gemeinde und ist ein Christ.
Gott sagt in der Taufe zu, wie ein sehr guter Freund den Lebensweg zu begleiten.

WERDEN SIE DETEKTIV!

Rätseln Sie mit.

Sie sehen neun Bilder.
Jedes Taufbecken gehört zu einer Kirche in unserem Nachbarschaftsraum.

Neun Kirchen und die entsprechenden Taufbecken benötigen Ihren Spürsinn.
Die Auflösung finden Sie unten auf dieser Seite.

Viel Spaß beim Rätseln!

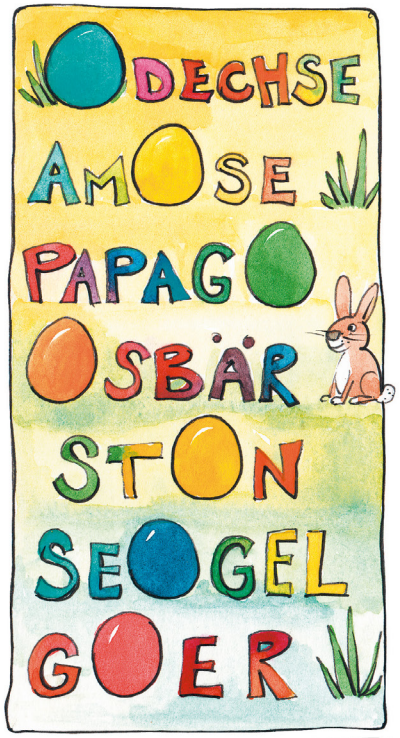
Lösung: **1** Mölsheim, **2** Bermersheim, **3** Dalsheim, **4** Wachenheim, **5** Hohen-Sülzen, **6** Kriegsheim, **7** Mörstadt, **8** Niederflörsheim, **9** Monsheim

Fotos: Andy Petry

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Welche sieben Tiere sind das?

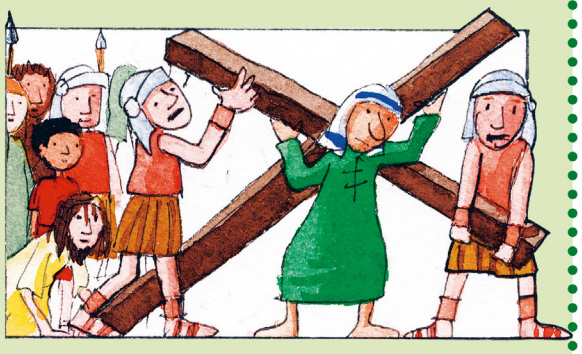


Was qualmt und hoppelt über die Wiese?
Ein Kaninchen!

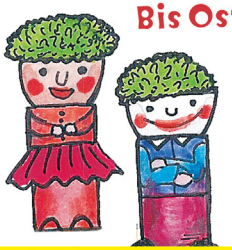
Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!", ruft ein Soldat. „Pack an!" Was? Er meint Simon? Er muss wohl. Als er das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Nie hätte Simon gedacht, dass er so ein schweres Ding schleppen kann! Als hätte er mehr Kraft als sonst. Er dreht sich zu dem Verurteilten um. Der sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke", sagt er zu Simon. „Ich heiße Jesus."

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26.



Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!



Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.

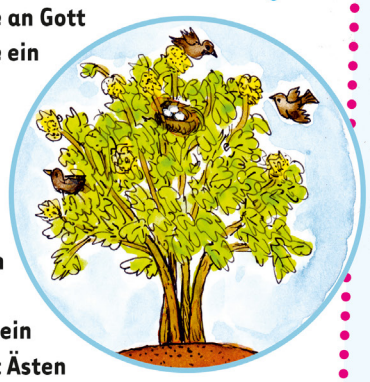
Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **benjamin-zeitschrift.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Wie im Frühling

Der Glaube an Gott wächst wie ein Baum aus einem Samen. Aus dem kleinsten Samenkorn wächst irgendwann ein Stamm mit Ästen und Zweigen, in denen sich die Vögel des Himmels niederlassen. Lies nach im Neuen Testament, Matthäus 13, 31



Falte fantastische Falter!

Bemale eine weiße Papierserviette mit Wasserfarben. Falte und klemme sie mittig in eine Wäscheklammer. Auf die zeichnest du mit einem Stift ein Gesicht. Als Fühler stecke Pfeifenputzer in die Klammer. Und jetzt: losflattern!

Hilf den Insekten!

Pflanze bienenfreundliche und einheimische Pflanzen auf dem Balkon und im Garten, zum Beispiel blühende Kräuter wie Thymian und Oregano. Kaufe Honig nur von Imkern aus deiner Gegend. Fülle ein Schälchen mit Steinen und Wasser als Tränke für Insekten und Vögel.

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **benjamin-zeitschrift.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Einladung zur gemeinsamen Oster- Kinderkirche

Wir möchten euch ganz herzlich einladen, gemeinsam mit uns einen besonderen Samstag zu verbringen. Diese Kinderkirche steht unter dem Motto „Osterlämmchen“. Lasst euch überraschen!

Ihr dürft euch auf einen besonderen Vormittag freuen!

Wo? Evangelisches Gemeindezentrum in Dalsheim

Wann? Samstag, 23.03.2024 10.30 Uhr - 12.30 Uhr

Wir freuen uns sehr auf euch!
Roswitha Mankiewicz und Melissa Rathgeber

Du bist herzlich eingeladen!

Fotos: Roswitha Mankiewicz

Einladung zur Kinderkirche

Du bist herzlich eingeladen!

Wer? Kinder ab 8 Jahren

Wo? evangelisches Gemeindezentrum in Dalsheim und Monsheim/ Hohen-Sülzen

Wann? **Dalsheim:** 10.30 Uhr - 11 .30 Uhr 24.02.2024 23.03.2024 20.04.2024

Monsheim/ Hohen-Sülzen: (abwechselnd) 10.00 Uhr - 11.00 Uhr
02.03.24, 16.03.24, 06.04.24 in Hohen-Sülzen
09.03.24, 30.03.24 in Monsheim
23.03.24 Gemeinsam in Dalsheim

Was? Dich erwartet ein abwechslungsreicher Vormittag: Wir werden biblische Geschichten hören und lesen, gemeinsam beten, singen, spielen oder basteln.

Melissa Rathgeber und Roswitha Mankiewicz

KLEIDERSAMMLUNG
FÜR BETHEL – GUT UND WICHTIG!

Bethel, eigentlich ein Ortsteil von Bielefeld, wurde 1967 als Heim für epilepsiekranke Menschen gegründet. Es handelt sich um eine kirchliche Stiftung, mit dem Beinamen „Bodelschwinghsche Stiftung“, nach dem Gründer Pastor Friedrich von Bodelschwingh. Heute ist aus Bethel ein großes Hilfenetz entstanden. Pflegeleistungen und Einrichtungen, besondere Wohnformen, Kliniken und Hospize, Angebote zur Teilhabe an Bildung, Rehabilitation und Arbeit an Schulen und Ausbildungsstätten zeigen das große soziale Engagement der Stiftung.

Die Einrichtung hat sich eingeprägt, denn schon als Kinder konnten wir auf Geheiß des Pfarrers ausgeschnittene Briefmarken bzw. Umschläge mit Postwertzeichen sammeln und auf den Altar legen. Auch heute noch finden Menschen mit Behinderung in den dortigen Werkstätten eine sinnvolle Beschäftigung mit dem Ausschneiden und Sortieren der Marken. Briefmarkenfreunde erwerben das meistens als Kiloware und mit ein bisschen Glück ist sogar ein Schatz darunter. Briefmarken werden bei uns nicht mehr eingesammelt aber dafür Kleidung. Wir gehören zu den 4.500 Kirchengemeinden, die alljährlich Kleider für Bethel sammeln. Gebrauchte Kleidung zu spenden ist nachhaltig und dient im Falle Bethels gleichzeitig einem guten Zweck.
Bereits seit 130 Jahren sammelt Bethel Kleider, Schuhe, Federbetten, Wolldecken und Plüsch- und Stofftiere, um mit dem Erlös aus dem Wiederverkauf behinderten, kranken, alten und sozial benachteiligten Menschen zu helfen.

Nach Bethel profitiert auch die Umwelt von gespendeter Kleidung, denn Altkleider sind kein Abfall, sondern ein wertvoller Rohstoff und die Belastung von Umwelt und Mensch wird durch Secondhandkleidung gesenkt. Alte Kleidung ist kein Abfall und die Zeit der Lumpensammlungen ist längst vorbei. Durch Bethels Mitgliedschaft im Dachverband „FairWertung“ wird sichergestellt, dass sowohl die Sammlung als auch die Verwertung der gebrauchten Kleidung kontrolliert und ethisch vertretbar abläuft.

70 % der Weltbevölkerung sind auf Secondhandkleidung angewiesen.

Bethel

v. Bodelschwinghsche
Stiftungen Bethel

Studien sollen gezeigt haben, dass in Afrika, wo die allerärmsten Menschen leben, nicht die Altkleiderimporte verantwortlich für den Niedergang der Textilindustrie sind, sondern die veralteten ineffizienten Methoden der Verarbeitung und Verteilung. Aber dafür hat sich auf Eigeninitiative, hauptsächlich von Frauen, ein neuer Wirtschaftszweig entwickelt, nämlich das Umarbeiten von Gebrauchstextilien zur Recyclingmode, die zu erschwinglichen Preisen gehandelt wird.

Übrigens soll Bethel in der Coronazeit die einzige Organisation gewesen sein, die sammelte (im Schnitt 10.000 Tonnen jährlich).

Heiner Hodel

Die Kleidersammlung für Bethel 2024 wird im Amtsblatt bekanntgegeben.

	Adresse/ Ansprechpartner	Erreichbarkeit
Dalsheim-Bermersheim-Gundheim, Wachenheim		
Ev. Pfarramt	Auf dem Römer 1 67592 Flörsheim-Dalsheim	06243 388 ev.kirchedalsheim@web.de
Pfarrbüro	Renate Brandeysky	06243 388 privat: 06243 7145 dienstags 10-12 Uhr mittwochs 12-16 Uhr
Küster **Dalsheim**	Klaus Hauck	06353 9153949
Küster **Wachenheim**	Karl Grünewald	
Organistin	Renate Brandeysky	siehe oben
Kindergarten	Moorgasse 37 67592 Flörsheim-Dalsheim	06243 8711
Monsheim, Kriegsheim, Hohen-Sülzen		
Pfarrer Volker Hudel		06243 428
Pfarrbüro für Monsheim, Kriegsheim, Hohen-Sülzen	Sabine Bayer Bianca Fischer Hauptstr. 71 67590 Monsheim	06243 238 kirchengemeinde.monsheim@ehkn.de Mo Di 9:00-12:00 Uhr Fr 10:00- 12:00 Uhr
Kirche **Monsheim**	Hauptstraße 69	
Küsterin **Monsheim**	Karin Rothermel	06243 905155
Organistin **Monsheim**	Ruth Schultheis	06243 347
Kindertagesstätte **Monsheim**	Gerd-Heinz-Schilling-Straße 51 67590 Monsheim	06243 9077073 kita.monsheim@ekhn.de
Kirche **Kriegsheim**	Hauptstraße 162	
Küsterin **Kriegsheim**	Aneta Stibenz	06243 4574256
Organistin **Kriegsheim**	Ruth Schultheis	06243 347
Mehrgenerationenhaus	Sabine Bayer Hauptstraße 111 67590 Monsheim (Ortsteil Kriegsheim)	06243 6165 mgh.monsheim@ekhn.de www.mehrgenerationenhaus-monsheim.de
Kirche **Hohen-Sülzen**	Wallstraße 25	
Küster **Hohen-Sülzen**	z.Z. Wilhelmine Hemer	06243 496

KLEINER WEGWEISER

	Adresse/ Ansprechpartner	Erreichbarkeit
Organistin **Hohen-Sülzen**	Ruth Schultheis	06243 347
stellvertr. KV Vorsitz **Hohen-Sülzen**	Ute Kühn-Quirin	06243 7242
Mitglied KV **Hohen-Sülzen**	Vera Panhoff-Papsch	06243 7581 vera.panhoff@gmx.de
Kindertagesstätte **Hohen-Sülzen**	Kirchstraße 5 67591 Hohen-Sülzen	06243 8871 Kita.hohen-suelzen@ekhn.de
Nieder-Flörsheim-Mölsheim, Mörstadt		
Pfarrerin Inge Beiersdorf		01575 3336863
Gemeindesekretärin	Silke Gutbrod	06243 469 kirchengemeinde.niederfloersheim@ekhn.de
Küsterin **Niederflörsheim**	Anja Frey	0157 84183983
Küsterin **Mölsheim**	Henriette Hagedorn	06243 4575450
Küsterin **Mörstadt**	Jutta Debus	0176 61962989
stellvertretender KV Vorsitz **Niederflörsheim-Mölsheim**	Erich Storzum	06243 7603 oder 0174 3063027
KV Vorsitz **Mörstadt**	Ute Bayer-Petry	0171 6411268
Kita Morgenstern	Kriegsheimer Str. 9 67591 Mörstadt	06247 1206 kita.moerstadt@ekhn.de
Evangelische Sozialstation Osthofen		06244 3553 verwaltung@sozialstation-osthofen.de
Hochstift Hospiz Worms		06241 954090 www.hospizhilfe-worms.de
Ehe-/Familien-/Lebensberatung		06241 27514
Telefonseelsorge - gebührenfrei		0800 111 0111 0800 111 0222
Diakonisches Werk Worms		06241 920290
Landw. Familienberatung der Kirchen	Hartmut Schneider	0561 93781590 familienundbetrieb@ekkw.de

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Pfarrer Volker Hudel
Herausgegeben von den Kirchenvorständen der
Kirchengemeinden Dalsheim-Bermersheim-Gundheim,
Hohen-Sülzen, Kriegsheim, Mörstadt, Monsheim,
Niederflörsheim-Mölsheim, Wachenheim

Redaktionsteam:
Pfarrer Volker Hudel, Ute Bayer-Petry, Renate Brandeysky,
Jana Frey, Ute Frey, Klaus Hauck, Roswitha Mankiewicz,
Vera Panhoff-Papsch und Andy Petry

Auflage: 4400
Druck: Gemeindebriefdruckerei